Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 153. Bromberg, Mittwoch den 8. Juli 1931. 55. Jahrg.

Verschärftes Urteil im Pfadfinder-Prozeß.

Posen, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der mehrfach vertagten Berufungsverhandlung des Pfadfinder-Prozesses wurde gestern in den Mittagsstunden das Urteil gefällt. Das Urteil des Appellationsgerichts lautete gegen den Oberlehrer Dr. Walther Burchardt-Posen wegen Vergehens gegen den § 128 Str. G. B. (Geheimbündelei) und Vergehens aus Art. 5, § 1 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 18. Februar 1928 (Beabsichtigte Spionage), auf ein Jahr Gefängnis, gegen den Lehrer Friedrich Mielke-Bromberg wegen Vergehens gegen den § 128 Str. G. B. und Art. 22 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. 12. 1927 (Überschreitung der Grenzen des Staates) auf 10 Monate Gefängnis und gegen den Techniker Heinrich Preuß-Bromberg wegen der gleichen Vergehen auf sieben Monate Gefängnis.

Das Gericht hat den Angeklagten mildernde Umstände abgesprochen, während sie ihnen in der ersten Instanz zugebilligt worden waren. In der ersten Instanz wurde Dr. Walther Burchardt zu einem Jahre, Friedrich Mielke zu drei Monaten Gefängnis und 1200 Złoty Geldstrafe, Heinrich Preuß zu drei Monaten Gefängnis und 800 Złoty Geldstrafe verurteilt. In der Begründung betonte der Vorsitzende, das Gericht halte es als erwiesen, daß die Angeklagten mit ihren Jugendorganisationen Beziehungen zu ausländischen Institutionen (Pfadfindern) unterhalten, dabei geheime Grundsätze für ihre Arbeit aufgestellt und illegal die Grenze überschritten hätten.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Grzegorzewski, legte unverzüglich für sämtliche Angeklagte das Rechtsmittel der Kassation ein, über die das Oberste Gericht in Warschau zu befinden hat.

*

Nach dem Deutschtumsbund-Prozeß, in dem nicht nur wir allein, sondern auch völlig neutrale Beobachter einen glatten Freispruch erwartet hatten, der aber mit einer (freilich liebenswürdigen) Manier die Führer unserer aufgelösten Deutschtums-Organisation in zweiter Instanz mit Gefängnisstrafen belegte, konnte niemand mehr einen Freispruch im Pfadfinder-Prozeß erwarten, sofern er die rechtspolitischen Verhältnisse unseres Landes einzuschätzen vermochte. Vom rechtlichen Standpunkt aus betrachtet, waren allerdings unsere Erwartungen auch im Pfadfinderprozeß ausschließlich auf einen Freispruch gerichtet. Wie konnte es auch anders sein, wenn man das Prozeßmaterial betrachtet, das diesem Gerichtsverfahren zugrunde lag!

Der Herr Oberlandesgerichtsdirektor Wonsch hatte mit seinen Kollegen eine völlig andere Einstellung zu den Dingen. Er war es, der es unglaublich fand, daß der Hauptangeklagte Dr. Burchardt sich der deutschen Sprache bediente, was nach polnischem und internationalem Recht sich von selbst verstand. Ganz gleich, ob ein deutschstämmiger Bürger die polnische Sprache nicht versteht, oder — wie Dr. Burchardt — einigermaßen beherrscht, er darf sich vor Gericht seiner Muttersprache bedienen, die ihm jedes Vorbringen erleichtert, und weder ein Richter, noch irgend wer sonst, darf ihm diese gesetzmäßige Haltung als „Demonstration" oder „Illoyalität" auslegen. Der Herr Oberlandesgerichtsdirektor Wonsch hat noch ein übriges getan. Er gab in öffentlicher Verhandlung seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß sich Herr Dr. Burchardt noch vor dem Prozeß ins Ausland begeben hatte, und fragte den Verteidiger, ob er dafür wohl Verständnis habe. Der Verteidiger hatte nur für diese Frage kein Verständnis; denn dasselbe Gericht, das Herr Wonsch vertrat, hatte ja dem Hauptangeklagten ausdrücklich die Genehmigung zu dieser Auslandsreise gegeben.

Der Pfadfinder-Prozeß fand erneut hinter verschlossenen Türen statt. Der Gang der Verhandlung entzieht sich daher der öffentlichen Besprechung, nicht aber ist das mit den Grundlagen des Prozesses der Fall und mit der öffentlichen Urteilsbegründung, auf die wir noch ausführlich zurückkommen werden.

Wir erkennen auch dieses Urteil nicht an. Würden wir uns mit dem Urteil des Posener Appellationsgerichts für solidarisch erklären, so würden wir sehr gewichtige, legale Äußerungen unseres Bürgerrechts verneinen. Wir würden angesichts dieses verschärften Urteils darüber hinaus die polnischen Pfadfinder in Deutschland, die eine viel engere Verbindung mit ihren Konnationalen in Polen unterhalten, und sogar an militärischen Übungen auf polnischem Staatsgebiet teilgenommen haben, weit schwererer Gefängnisstrafen für würdig halten. Wie würden die ganze internationale Pfadfinder- und Jugendbewegung aufs Schwerste diskreditieren, und das kann — bei aller Achtung vor dem Staat und seinen Gerichten — niemand von uns verlangen.

Der Hoover-Plan in Paris angenommen

Paris, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Kurz vor Mitternacht haben die französischen und amerikanischen Delegierten das Protokoll über die gegenseitige Annahme des Abkommens in der Frage des Moratoriums unterzeichnet. Da der Text des Abkommens erst in den frühen Morgenstunden veröffentlicht wurde, kommentiert ihn die heutige Presse nur kurz und betont lediglich, daß die „heiligen" Rechte Frankreichs auf die Entschädigungen nicht verletzt worden seien, und daß Amerika den französischen Bemühungen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Wiedergeburt eine „Huldigung" dargebracht habe.

Stimmen der deutschen Presse.

Berlin, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verständigung zwischen Amerika und Frankreich in der Frage des Hoover-Plans hat bisher nur in einem Teil der deutschen Presse einen Kommentar finden können. Die „Germania", das Organ des Reichskanzlers, betont, daß die nach 12tägigen Verhandlungen erreichte Verständigung auf Grund eines Kompromisses zustande gekommen sei, in dem sowohl der Grundsatz des Hoover-Plans, wie auch die besonderen Forderungen Frankreichs berücksichtigt worden sind. Amerika und Frankreich hätten jetzt feststellen können, daß es weder Sieger noch Besiegte gibt. Deutschland könne mit dem Gefühl der Dankbarkeit anerkennen, daß Hoover und seine Gehilfen erbittert und konsequent für eine Verständigung gekämpft haben. Die Anerkennung der Forderungen Frankreichs in der Frage der Beibehaltung des Grundsatzes der ungeschützten Annuitäten nehme Deutschland zur Kenntnis **in der Überzeugung, daß das gegenwärtige Kompromiß noch nicht das Ende der Diskussion über die deutsche Zahlungsfähigkeit bedeute.**

Noch optimistischer drückt sich die „Vossische Zeitung" aus, die darauf hinweist, daß die Vorbehalte über den Garantiefonds und die Sachleistungen nicht den Wert verringerten, den die Tatsache des Inkrafttretens des Hoover-Plans besitzt. **Von entscheidender Bedeutung sei die Tatsache, daß Deutschland im Einverständnis mit den anderen Regierungen bis zum 15. Juli 1932 auch nicht einen Groschen in fremder Valuta zahlen werde.** (Ist das richtig? Die Reichsbahn muß doch die ungeschützten Annuitäten an die B. I. Z. zahlen, praktisch mindestens deren Zinsen. D. R.)

In einem sehr scharfen Tone kritisiert die „**Deutsche Allgemeine Zeitung**" das Kompromiß und erklärt, daß es Frankreich zur Schwächung Deutschlands gebracht hat, um nicht allein die Annuitäten und Sachleistungen diktieren, sondern auch seinen Standpunkt in politischen Fragen von erstklassiger Bedeutung aufdrängen zu können.

*

Genugtuung in Frankreich.

Paris, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Abschluß der französisch-amerikanischen Verhandlungen findet in der Pariser Morgenpresse ein lebhaftes Echo. Allgemein werden für Frankreich „**direkte, politische und militärische Sicherheiten**" gefordert.

*

Der Eindruck in England.

London, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Londoner Presse hat die Nachricht über die Einigung ruhig aufgenommen. Sie bemerkt, daß zwar etwas, aber noch lange nicht genug erreicht worden sei.

Der „Daily Herald", das Organ der Regierung, betont, **daß der ursprüngliche Hoover-Plan einer weitgehenden Revision unterzogen worden sei.** „News Cronicle" rechnet mit einer Konferenz, an der auch Deutschland teilnehmen werde. Frankreich müsse endlich einsehen, daß die Schwierigkeiten Deutschlands harte Tatsachen und keineswegs Spiegelfechtereien seien.

*

Frankreich — heute wie gestern!

In seiner Reichstagsrede am 11. Januar 1887 fand Fürst Bismarck folgende treffende Charakterisierung für die Haltung Frankreichs im Falle eines Sieges über Deutschland:

„Ich spreche gar nicht von der Geldfrage, obschon die Franzosen so glimpflich mit uns nicht verfahren würden, wie wir mit ihnen verfahren sind; ein so gemäßigter Sieger wie der christliche Deutsche ist in der Welt nicht vorhanden. Wir würden dieselben Franzosen uns gegenüber finden, unter deren Herrschaft wir 1807—1813 gelitten haben und die uns ausgepreßt haben bis aufs Blut — wie die Franzosen sagen: Saigner à blanc, das heißt, so lange zur Ader lassen, bis Blutleere eintritt, damit der niedergeworfene Feind nicht wieder auf die Beine kommt und in den nächsten dreißig Jahren nicht wieder an die Möglichkeit denken kann, sich dem Sieger gegenüberzustellen."

Mit geradezu seherischer Klarheit hat der große Kanzler schon damals, lange vor dem Weltkrieg, vorausgeahnt, wie Frankreich-Shylok im Falle eines „Sieg"-Friedens auf seinem widerrechtlichen Pfande bestehen würde.

*

Amerikanisches Defizit — über 8 Milliarden Złoty.

Wie aus Washington gemeldet wird, schloß das Etatsjahr 1931, das bis zum 30. Juni lief, mit einem Defizit von 903 Millionen Dollar, also rund vier Milliarden Mark oder 8,08 Milliarden Złoty. Dabei enthält das amerikanische Budget trotz der riesigen Arbeitslosigkeit, von der etwa sechs Millionen Menschen betroffen werden, keine Ausgaben für Sozialversicherung.

Demagogie der Regierungssozialisten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Regierungssozialisten sind bekanntlich allesamt aus der PPS. hervorgegangen. Eine Anzahl von ehrgeizigen Führern der PPS. mit Jaworowski und dem gewesenen Minister Moraczewski an der Spitze haben sich, als zwischen der dürftigen Krippe der PPS. und den Fleischtöpfen des Regierungslagers zu wählen war, für die üppigere Nahrung entschieden. Durch die Machtmittel, die ihnen die Regierung zur Verfügung stellte, vermochten sie in verhältnismäßig kurzer Zeit, einen erheblichen Teil der sozialistischen Arbeiterschaft ins Regierungslager hinüberzuführen und in besonderen Gewerkschaften zu organisieren. Um sich selbst und den von ihnen geführten Arbeitern eine Art guten Gewissens zu geben, improvisierten sie in aller Eile eine Ideologie, an der sie von Fall zu Fall einiges ausflicken. Der Trick dieser Ideologie besteht darin, daß die von der PPS. Abtrünnigen sich als die richtigen Sozialisten bezeichnen, welche der unfruchtbaren Demagogie der PPS. den Rücken gekehrt haben, um den besten Weg zur Verwirklichung des Sozialismus, nämlich den Weg der engen Zusammenarbeit mit der Regierung des Marschalls Piłsudski — zu betreten. Nach dieser Ideologie weist das jetzige Regime Polens alle Tugenden der Demokratie und des Parlamentarismus auf und ist dank den Ausstrahlungen, die von der Persönlichkeit des Marschalls ausgehen, von allen Gebrechen der parlamentarischen Demokratie frei. Von einer Diktatur sei aber in Polen nichts zu merken.

Eine Zeitlang fühlten sich die Regierungssozialisten sehr wohl. Es mangelte nicht an Stellen im Arbeitsministerium, in den Krankenkassen und in den Monopolen. Auch die Bekämpfung der Demagogie der PPS. verursachte keine allzu große Mühe, bot sogar manche Gelegenheit, sich um den Staat verdient zu machen und die Früchte der Verdienste zu pflücken.

Bei den letzten Wahlen in den Sejm trübte sich aber plötzlich der Horizont der Regierungssozialisten. Die BBS. fiel bei den Wahlen schmählich durch. Diese Niederlage verursachte Zwistigkeiten unter den Regierungssozialisten, die sich so sehr verschärften, daß eine Spaltung eintreten mußte. Die Spaltung wurde durch den Gegensatz zwischen Jaworowski und Moraczewski bewirkt. Auch die „Ideologie" spaltete sich in zwei schwer zu definierende Abarten, die je nach den momentanen Interessen Jaworowskis und Moraczewskis variieren. Doch schwören noch immer beide verfeindete Gruppen auf den „Sozialismus" und auf Piłsudski.

Die Regierungssozialisten beider Abarten haben indessen einen immer schwierigeren Stand. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise verschonen auch diejenigen Arbeiterkreise nicht, welche das Verweilen im Regierungslager als die vorderhand vernünftigste Auslegung des Sozialismus bisher betrachtet haben. Die gemeinsame Not führt Arbeiter aus bisher feindlichen politischen Gruppen zusammen, und sobald die Arbeiter als Masse auftreten, reißen, wie die letzten Streiks erwiesen haben, die kommunistischen Elemente die Führung an sich. Die Regierung tut, was in ihren Kräften und naheliegend ist: sie läßt massenhafte Verhaftungen von Kommunisten vornehmen. Aber die kommunistische Welle schwillt dennoch an. Zugleich geht der Einfluß der sozialistischen und pseudo-sozialistischen Organisationen rapid zurück. Besonders ist die Lage der PPS. überaus bedauernswert. Ihre Rolle ist die einer verfolgten Unschuld. Denn sie ist wirklich an der wachsenden Radikalisierung der Arbeitermassen nicht schuld, nicht einmal daran, daß in der Intelligenzschicht bedenkliche Symptome sich bemerkbar machen. Die neuen Massen der Enttäuschten strömen auch keineswegs der PPS. zu, von der sie wissen, daß sie wahrhaftig keine Umwälzungen wünscht, sondern lediglich Parlamentsmandate.

Die beiden regierungssozialistischen Gruppen haben es insofern besser, als sie frei von traditionellem Ballast und daher manövrierungsfähiger sind. So hat die Moraczewski-

Gruppe manchmal sehr witzige Einfälle. Sie läßt ihre Redner so sprechen, als ob man in Polen nicht weit davon entfernt wäre, den Staatssozialismus einzuführen. Und überhaupt gefällt sie sich in Schlagworten, die sich sehr radikal ausnehmen. Daß aber eine dem Regierungslager angehörende Gruppe mit revolutionären Schlagworten zu operieren für nötig findet, um den entzündeten Gemütern eine Ablenkung zu verschaffen, ist für den Moment bezeichnend.

Lehrreich war dies bezüglich einer Versammlung der Ausschüsse der Gewerkschaften von der Moraczewskigruppe, die am 2. d. M. in Warschau stattgefunden hat. In dieser Versammlung wurde, nachdem Moraczewski und seine Getreuen gegen parteipolitische Demagogie reichlich gedonnert hatten, eine Resolution gefaßt, in der u. a. gefordert wird: 1. daß die Regierung alle diejenigen Industrieunternehmen, welche letzthin geschlossen wurden, u. a. die Widzewer Manufaktur in Lodz, unter Zwangsverwaltung stelle; 2. daß den widerspenstigen und boshaften Unternehmern gegenüber scharfe Repressalien, darunter auch Gefängnisstrafen angewendet werden sollen.

Das also verlangt die Gruppe der Moraczewski-Sozialisten. Sie verlangt es von der Regierung. Wenn die Regierung zufälligerweise von der Moraczewski-Gruppe ganz abhängig, ausschließlich auf sie angewiesen wäre, müßte sie sich beeilen, dem Verlangen dieser Gruppe Genüge zu leisten. Da aber der Bestand dieser Gruppe eher von der Regierung abhängig, nicht aber das Umgekehrte der Fall ist, so hat es die Regierung mit dem Einsperren böser Industrieller noch nicht eilig.

Indessen, was die Moraczewski-Gruppe verlangt hat, das hat sie verlangt. Die Welt hat es erfahren, wie radikal Regierungssozialisten sein können.

Wenn die Jaworowski-Gruppe aus keinen Memmen und Kapitalisten besteht, so wird sie nicht umhin können, noch radikalere Forderungen zu stellen. Natürlich: solange die Regierung es für richtig erachtet, dieses demagogische Spiel der Demagogenfeinde zu gestatten. Denn es ist immerhin ein klein wenig ein Spiel mit dem Feuer.

Wilson und Paderewski.

Paderewski — der Vater des Weichsel-Korridors?

Aus Anlaß der Einweihung des Wilson-Denkmals in Posen veröffentlicht der „Kurjer Warszawski“ Erinnerungen an Paderewskis persönliche Beziehungen zu Wilson und an den Einfluß, den Paderewski auf Wilson bei dessen Aufstellung der 14 Punkte ausgeübt haben soll. In dem Artikel heißt es u. a.:

Zum Verständnis der Tätigkeit Paderewskis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika während des Krieges ist immer daran zu erinnern, daß er unter der nahezu vier Millionen zählenden dortigen polnischen Bevölkerung gewirkt hat, daß er sich auch direkt an die amerikanische Volksgemeinschaft gewandt und erst auf diesem Hintergrunde mit dem damaligen Präsidenten Wilson und seiner Regierung in einen Kontakt getreten ist. Im April 1915 hatte der nach Amerika gekommene Paderewski eine herzliche Freundschaft mit dem Obersten House geschlossen, dem nächsten und vertrautesten Mitarbeiter des Präsidenten Wilson, und der Gang der Dinge war nach einer Erzählung von Herrn Smulski folgender:

„Paderewski stellte die polnische Frage sofort auf den richtigen Plan. Trotz aller Intrigen (!), die seit einer Reihe von Jahren vor dem Kriege die Deutschen gegen die Polen in den Vereinigten Staaten schmiedeten, trotz der unerhörten Hinterlist (!), mit der sie unsere nationalen Bemühungen bekämpften und bekämpfen, und trotz der den Polen in Washington gegenüber hervorgerufenen Voreingenommenheit, gelang es Paderewski, zu dem bescheidensten und zugleich treuesten Freunde unseres prominenten Präsidenten, dem Obersten House, vorzudringen, gelang es, diesen von der Bedeutung der polnischen Frage zu überzeugen und ihn dafür zu gewinnen, daß er sie dem Präsidenten vortrug.

(Der Hinweis auf die deutschen „Vorkriegs-Intriguen“ und die deutsche „Hinterlist“ ist nicht nur typisch für die Art, wie man in Polen Geschichte schreibt, sondern auch erschreckend blöde. Zunächst: warum sollten die Deutschen vor dem Kriege gegen Polen intrigieren? Es gab damals überhaupt keinen polnischen Staat, und die „polnische Frage“ war nicht einmal akut. Es war für Paderewski natürlich leicht, bei dem Obersten House Verständnis für seine Forderungen zu finden; denn die Vereinigten Staaten bereiteten bekanntlich mit Deutschland einen erbitterten Krieg vor, und da benutzte Wilson naturgemäß jedes Mittel mit Freuden, das die Deutschen schwächen konnte. Die Entente hatte außerdem ein lebhaftes Interesse daran, die „deutsche Intrigue“ und „Hinterlist“ zu paralysieren, die darin bestanden hatte, daß die Zentralmächte auf den Gräbern hunderttausender von deutschen Soldaten bereits im November 1916 den polnischen Freiheitstempel errichteten. D. R.)

Herr Smulski berichtet weiter: „Wir entsandten an den Obersten House eine Deputation, die sich aus hervorragenden Mitgliedern des Vollzugskomitees zusammensetzte, und diesen gab Oberst House die Versicherung, daß er auch weiterhin aufrichtig an der polnischen Frage mitarbeiten werde. Er erklärte dabei, daß es ihm zur Ehre gereiche, in Paderewski einen Berater nicht allein in polnischen, sondern auch in anderen Fragen zu haben, und daß die Polen keine Vorstellung davon hätten, welche Dienste Paderewski der polnischen Frage leiste. Wir sind vollauf berechtigt, daran festzuhalten, daß die Vorstellungen und Erklärungen Paderewskis am meisten dazu beigetragen haben, daß die Aufmerksamkeit des Obersten House auf die ungeheure Bedeutung der polnischen Frage in dem Weltkonflikt gelenkt wurde, was den Präsidenten bewog, im Kongreß am 22. Januar 1917 die denkwürdigen Worte von dem „vereinigten unabhängigen und selbständigen Polen“ zu sprechen. Diese Worte waren ein elektrischer Funke, den sämtliche Regierungen und die ganze diplomatische Welt aufgefangen haben. Sie begründeten den internationalen Plan der polnischen Frage.“ (Auch diese Behauptung ist eine glatte Lüge. Die Deutschen hatten bereits am 5. November 1916 die Unabhängigkeit Polens proklamiert! D. R.)

Aus den aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals veröffentlichten Erinnerungen Paderewskis ist jetzt genauer bekannt, daß seine Unterredung mit dem Präsidenten Wilson, die im Weißen Hause am 6. November 1916 nach (!!) der Bekanntgabe des Manifestes der beiden Kaiser über Polen stattfand, von ausschlaggebender Bedeutung war. Zwei Monate später, d. h. am 8. Januar 1917 richtete Oberst House an Paderewski die Forderung, die Grundlageni der polnischen Frage für Wilson schriftlich vorzulegen, der darauf, nachdem er sich mit dem Schriftstück bekannt gemacht hatte, die Forderung stützte, ein vereinigtes und unabhängiges Polen wieder aufzurichten. Dies geschah in dem Manifest vom 22. Januar 1917, noch vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg, in dem es hieß: „Es muß ein vereinigtes und unabhängiges selbständiges Polen bestehen“. (Wilson folgte also nur der deutschen Initiative! D. R.)

Die weiteren im Jahre 1917 geführten Arbeiten galten entsprechend der Auffassung des Nationalen Lagers im Lande der Gewinnung des Präsidenten für die genauere Feststellung, daß dieser Polnische Staat einen Zugang zum Meere haben müßte, was in dem 13. der 14 Punkte des Präsidenten Wilson im Manifest vom 8. Januar 1918 erreicht wurde: „Es muß ein unabhängiger Polnischer Staat gebildet werden, der die durch eine unstrittig polnische Bevölkerung bewohnten Gebieten umfassen, einen freien Zugang zum Meer gesichert haben und dessen politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit, sowie territoriale Unversehrtheit durch ein internationales Abkommen garantiert werden müßte.“ (Aus Wilsons Bemerkung von der „unstrittigen“ polnischen Bevölkerung folgerten die Deutschen bekanntlich beim Friedensschluß, daß in den abgetretenen Gebieten eine Volksabstimmung stattfinden müsse. Diese Volksabstimmung wurde nur für drei Gebiete (Oberschlesien, Regierungsbezirk Allenstein und Allensteiner Land) bewilligt und führte dort zu einem unbestreitbaren deutschen Erfolg. In den anderen an Polen abgetretenen Bezirken, auch in Danzig, fand keine Abstimmung statt. Die Red.)

Am 8. Oktober 1918 — so fährt Smulski im „Kurjer Warszawski“ fort — händigte Dmowski, der zusammen mit Paderewski bei dem Präsidenten Wilson in Washington vorsprach, diesem ein Memorial ein, dem auf Wilsons Forderung vier Karten beigefügt waren: 1. Die politische Einteilung des polnischen Territoriums vor dem Kriege, sowie die Einteilung dieses Territoriums nach der Sprache der Bewohner, 2. die historische Karte Polens, 3. das preußische Teilgebiet mit Bezeichnung der Nationalität der Kinder in den Elementarschulen (Karte Seyda), 4. die vorgeschlagenen Grenzen Polens.

Ein Zusammenhang mit dem an das Polnische Nationalkomitee gerichteten Ersuchen Paderewskis um eine ethnographisch-historische Karte sowie zwischen dem Inhalt der ihm vorgelegten Karten und seiner Umschreibung in den durch die unbestreitbar polnische Bevölkerung bewohnten Gebieten, von dem politisch und wirtschaftlich unabhängigen Staat, von dem freien Zugang zum Meer ist klar. Und wenn auf dem Denkmal in Posen Wilson auf die Karte Polens schaut, so muß man sich — versichert der „Kurjer Warszawski“ — vergegenwärtigen, daß in diesem Bilde die Wahrheit steckt. Wenn es dazu gekommen ist, daß Wilson sich so der Frage Polens angenommen hat, so war dies ein Ergebnis einer mühevollen, sorgfältigen und hervorragend geführten Arbeit Paderewskis.

Paderewski selbst bezeichnet diese Arbeit als weniger „mühevoll“ und „sorgfältig“. Er erzählt in seinen Erinnerungen, daß Wilsons Stellungnahme in der polnischen Frage, wie sie in dem dreizehnten Punkt der berühmten vierzehn Punkte festgelegt sei, **auf Grund einer einzigen Unterredung mit ihm, Paderewski, und einer kurzen Denkschrift erfolgt sei, die Paderewski dem Obersten House überreichte. Er selbst habe diese Denkschrift erst auf Grund eines alten polnischen Nachschlagebüchleins von Pilz innerhalb acht Nachtstunden niederschreiben müssen. Anderes Material über die polnischen Ansprüche sei damals nicht zur Verfügung gewesen.** Oberst House habe die Niederschrift Paderewskis zum Teil auswendig gelernt und Wilson während des Essens vorgetragen und sie ihm schließlich vor Ausarbeitung seiner entscheidenden Rede überreicht. Das Ergebnis war: der Weichsel-Korridor zum Meere.

Demonstrationen bei der Wilson-Feier.

Die Sonntags-Ausgabe der „Gazeta Polska“ veröffentlichte eine telephonische Meldung aus Posen, in welcher der Korrespondent dieses Blattes seiner Entrüstung darüber Ausdruck gibt, daß die Organisation des Lagers des Großen Polen während der Wilson-Feier in Posen demonstriert haben. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ stellt im Zusammenhange damit fest, daß der Verlauf der von der nationalen Jugend auf dem Gebiet Posens organisierten Manifestationen voller Würde und Ruhe gewesen sei. Die Jugend habe zu Ehren der nationalen Führer demonstriert, deren Namen für immer mit der großen polnischen Politik zusammenhängen, zu Ehren von Paderewski, Dmowski und Haller. In dieser spontanen Manifestation habe die Jugend dem ehrlichen Verdienst gerecht werden wollen. Es sei kein Wunder, daß es im Zusammenhange mit der Tagung in Posen, an der fast 100 000 Menschen teilnahmen, in der Menge zu gewissen bedauernswerten Vorgängen gekommen ist. Die Erbitterung unter den Arbeitslosen sei ungeheuer. Dieser Erbitterung hätten sie während der Fahrt des Staatspräsidenten durch die Straßen der Stadt Ausdruck verliehen. Diese Demonstrationen seien ohne Mitwirkung der Polizei durch das Publikum, in erster Linie gerade durch die Organisation des „Lagers des Großen Polen“ im Keime erstickt worden.

Abberufung des Professors Winiarski von der Oder-Kommission.

Entsprechend dem im Februar d. J. in der Breslauer Session gefaßten Entschlusses beginnt heute in Krakau die internationale Session der Oder-Kommission. Seit dem Jahre 1923 war polnischer Delegierter dieser Kommission, Professor Bohdan Winiarski aus Posen, der frühere Leiter des Liquidationskomitees. Unlängst wurde er von diesem Posten abberufen, auf dem er, wie der „Kurj. Poznański“ hervorhebt, acht Jahre lang uneigennützig dem Staate gedient hat. Zu seinem Nachfolger wurde der ehemalige Delegierte Polens für die Entschädigungskommission in Paris, Jan Mrozowski, ernannt.

Republik Polen.

Amerikanische Korridorreise verschoben.

Die für Anfang Juli in Aussicht genommene Informationsreise des amerikanischen Botschafters in Paris, Edge, und seines Warschauer Kollegen Willys durch Polen und insbesondere durch das Korridorgebiet ist mit Rücksicht auf die Pariser französisch-amerikanischen Verhandlungn aufgeschoben worden.

Ukrainisches Priesterseminar geschlossen.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, haben die polnischen Sicherheitsbehörden aus bisher noch unbekannten Gründen das ukrainische Priesterseminar in Rohatyn (Ostgalizien) geschlossen. Diesem unerwarteten Schritt der Behörden, der unter der ukrainischen Bevölkerung größte Beunruhigung hervorgerufen hat, sind Haussuchungen vorangegangen, in deren Verlauf eine Anzahl von Urkunden beschlagnahmt wurden.

Pilsudski auf Urlaub.

Warschau, 6. Juli. Am vergangenen Sonnabend vormittag ist Marschall Pilsudski in Begleitung des Majors Busler nach Pikiliszki abgereist, wo bereits die Gemahlin und die Töchter des Marschalls weilen. Marschall Pilsudski wird sich in Pikiliszki einige Wochen aufhalten.

Deutsches Reich.

Vorstoß der sozialistischen Opposition.

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Rosenfeld, Seydewitz und Ströbel (die führenden Köpfe der Linksopposition in der SPD) haben jetzt ein Manifest veröffentlicht, in dem eine Kursänderung der offiziellen Parteipolitik, d. h. keine weitere Tolerierung des Kabinetts Brüning, gefordert wird.

Der französische Spionage-Attaché abberufen.

Der stellvertretende Militärattaché von der französischen Botschaft in Berlin, de Mierry, der bekanntlich in den Königsberger Spionagefall verwickelt war, ist nunmehr, wie die „K. A. Z.“ meldet, von der Französischen Regierung offiziell von seinem Posten abberufen worden, nachdem durch die Deutsche Botschaft in Paris nachdrücklich zum Ausdruck gebracht worden war, daß Deutschland mit diesem Vertreter Frankreichs nichts mehr zu tun haben will. de Mierry hat Berlin bereits verlassen und ist nach Paris gereist.

Polizei im „Braunen Hause“.

In der Umgegend des „Braunen Hauses“, des Hauptquartiers Hitlers in München, ging es am Sonnabend lebhaft zu, da die Polizei das „Braune Haus“ besetzte und dort Posten ausstellte, um die Durchführung des erlassenen Uniformverbotes zu sichern. Am Abend wurde von der Polizeidirektion ein amtlicher Bericht ausgegeben, worin als Grund der Aktion die Nichtbeachtung der polizeilichen Anordnungen vom 1. Juli über das Verbot des Tragens einheitlicher Kleidung durch Wach- und Ehrenposten angeführt und dann weiter gesagt wird: „Diese augenfällige Mißachtung behördlicher Anordnungen und Verhöhnung der staatlichen Autorität veranlaßte die Polizeidirektion, zwei Überfallwagen der Schutzpolizei zum Parteiheim abzuordnen und die sofortige Entfernung sämtlicher uniformierter Wach- und Ehrenposten zu fordern. Das Verlangen wurde abgelehnt. Daraufhin wurde nach Heranziehung einer Hundertschaft die gesamte uniformierte Besatzung des Parteiheimes in Stärke von 29 Mann auf die Polizeidirektion gebracht. Das Wiederaufziehen von Posten wurde durch bereitgestellte Polizeikräfte verhindert. Im Laufe des Sonnabend nachmittag wurden, offensichtlich auf Parteianweisung, mehrere hundert Parteigenossen in bürgerlicher Kleidung im Parteiheim zusammengezogen. Durch eingesetzte Polizeikräfte wurde weiterer Zugang verhindert und das Betreten des Parteiheimes bis auf weiteres verboten.

Adolf Hitler hat für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei an den Minister des Innern Dr. Stützel, an die Polizeidirektion München und an die Kreisregierung von Oberbayern Telegramme gerichtet, worin er gegen eine Verfügung der Polizeidirektion München, durch die das Betreten des „Braunen Hauses“ soeben allgemein verboten worden ist, Beschwerde erhoben und auf das Schärfste gegen diese „ungeheuerliche, rechtlich niemals zu haltende Maßnahme“ protestiert.

Aus anderen Ländern.

Massenflucht von Geistlichen aus Spanien.

Mehrere hundert Geistliche, Mönche und Nonnen haben am Sonntag bei San Sebastian Spanien verlassen, um sich nach Frankreich, Belgien und Deutschland zu begeben. Die Geistlichen erklärten, Spanien lieber freiwillig verlassen zu wollen, als ihre Ausweisung abwarten zu müssen.

40 Aufständische in Nord-Burma getötet.

London, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Bei einem Zusammenstoß zwischen Aufständischen und Militärpolizei in Nord-Burma wurden 40 Aufständische einer 150 Mann starken Abteilung getötet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Juli 1931.

Krakau — 2,95, Zawichost + 1,00, Warschau + 0,75, Plock + —, Thorn + 0,20, Fordon + 0,32, Culm + 0,07, Graudenz + 0,24 Kurzebrak + 0,52, Piekel — 0,31, Dirschau — 0,56, Einlage + 2,28 Schiewenhorst + 2,54.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Juli.

Weiterhin trocken und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des sehr warmen, trockenen und heiteren Wetters an.

Geschichten von staatlichen Luxusautos.

Unter dem ersten Eindruck der Gehaltskürzungen für die Beamten hat die Sanierungspresse, der erbitterten Stimmung unter der Beamtenschaft Rechnung tragend, energisch darauf hingewiesen, daß die löbliche Tendenz zur Durchführung von Ersparnissen mit der Tendenz zum Luxus, in Widerspruch stehe, der in den höheren Regionen der Beamtenschaft noch immer herrsche. So schrieb der „Expreß Poranny": „Wenn die Beamten kein Geld haben, um sich ein Paar Schuhe zu kaufen, kann man nicht verlangen, daß die staatlichen und städtischen Würdenträger in Autos fahren, von denen jedes einige zehntausend Złoty kostet." Dasselbe Blatt drückt sich weiter noch deutlicher aus: „Mit dem Augenblick, in dem die Luxusautos aus den Ämtern verschwinden werden, wird sich die „Nachfrage" nach denselben unter den Familien, Verwandten und Freunden der Würdenträger vermindern, — —.denn die Fahrt in einem billigen Auto wird einen minimalen Eindruck machen. Es werden viele Sonntagsausflüge und Auto-Fernfahrten ausbleiben, denn — ein billiges Auto wird nicht mehr so bequem und so schnell sein".

Die nationaldemokratische Presse, die sicher nicht minder scharf die Würdenträger beobachtet, meint, daß diese guten Ratschläge noch immer nicht befolgt werden. Die „Gazeta Warszawska" weiß zu melden, daß in diesen Tagen einem Ministerium ein Austro-Daimler geliefert wurde, daß eben erst ein hocheleganter Chrysler, vom Typ „Imperial", (das letzte Modell) bestellt worden ist. Dieser Chrysler soll von Detroit bezogen werden, wo er loco Fabrik 3600 Dollar kostet. Der Transport und der Zoll werden wahrscheinlich ebensoviel ausmachen. Dieses Auto soll dem General Składkowski zur Verfügung gestellt werden, der — wie das Blatt hinzufügt — bereits zwei Autos dieses Typs für das Innenministerium angekauft hat. Daß man sich von Luxusautos, die der Staat bezahlt, nicht gerne trennt, dafür führt die „Gazeta Warszawska" folgendes Beispiel an. Es sollte ein staatliches Luxusauto, ein Cadillac „reduziert" werden. Dieser Cadillac war seinerzeit auf Weisung des Finanzministers von der Direktion des Spiritusmonopols angekauft und dem Finanzberater Dewey zur Verfügung gestellt worden. Nach der Abreise Deweys diente der „Cadillac" hervorragenden Persönlichkeiten aus der Welt des staatlichen Finanzwesens und ist in den Straßen Warschaus populär geworden. Jetzt hat das Finanzministerium dieses schöne Auto zu reduzieren beschlossen. Zu diesem Zwecke wurde der „Cadillac" der Direktion des Spiritusmonopols zugeteilt, damit sie ihn verkaufe. Die Direktion dieses Monopols legte den Liquidierungsauftrag in der Weise aus, daß sie eines der bisher verwendeten Autos des Spiritusmonopols in die Provinz geschickt, den prächtigen Cadillac aber behalten hat ... Von schönen Dingen trennt man sich nicht gern.

Jugend sammelt sich.

Eine zu Tausenden zählende Jugend — welch ein Bild in unserer Zeit, die nach Jugend ruft und von ihr eine bessere Zukunft erhofft! Die evangelische Jugend der Kirchenkreise Birnbaum und Samter sammelte sich in solchen Scharen zum lange vorbereiteten Jugendtag am Peter-Paulstag in Prusim. Wagen, Autos, Fahrräder und die noch nicht streikenden Autobusse brachten die Gäste zum Festplatz im waldigen Park.

Wie immer stand auch in diesem Jahr der ganze Tag unter der Leitung des bewährten Organisators Pfarrer Grothaus, jetzt in Neustadt bei Pinne, dessen Kommando die Mengen willig gehorchten. Zunächst lagerte man sich zum eindrucksvollen Waldgottesdienst, den der große Bläserchor mit seinen kraftvollen Liedern einleitete. Die Festpredigt von der Waldkanzel hielt Pfarrer Greulich aus Wronke. „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat", unter dieser jugendgemäßen Losung des Tages stand die Predigt und die anschließende Ansprache von Pfarrer Brummack aus Posen.

Am Nachmittag behandelte Pfarrer Brummack in einem eindringlichen Vortrag den Bolschewismus, sein Wesen und seine Gefahren. Die Nachmittagsfeier wurde von dem Superintendenten der beiden Kirchenkreise, Jüterbock aus Birnbaum, eingeleitet, der leider zum 1. Oktober aus Gesundheitsrücksichten aus seinem Amt scheiden muß.

In der großen Mittags- und Kaffeepause erregte die Organisation auch dieser äußeren Dinge allgemeine Bewunderung. Jeder kam zu seinem Recht. Zehn große Kessel wurden aufgefahren und die Jugendlichen erhielten gemeindeweise ihr schmackhaftes Essen. Nach der Kaffeepause wetteiferte die Jugend aus den einzelnen Gemeinden in Liedern, Volkstänzen, Reigen, Posaunenchören und turnerischen Darbietungen. Den Abschluß bildete das vom Jungmännerverein aus Pinne auf waldiger Höhe aufgeführte Laienspiel „Christofforus" von Otto Bruder, das so recht zu den Herzen der Jugend redete.

Das Schlußwort sprach Pfarrer Grothaus aus Neustadt, der allen denen dankte, die zum Gelingen des Festes mit vielen persönlichen Opfern in rührender Treue beigetragen hatten. Dann zogen die Tausende mit Lied und Posaunenklang auseinander, erfüllt von dem starken Erleben des fröhlichen Zusammenseins, der inneren Verbundenheit und des gemeinsamen Wollens. pz.

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 9. und 10. d. M. das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Beim Baden im Jesuitersee ertrunken** ist der neunjährige Sohn des Waldhüters Schicki, der an einer verbotenen Stelle badete und dabei mit den Füßen in Schlingpflanzen geraten war. Erst nach längerer Zeit konnte man die Leiche des Knaben bergen.

§ **Ein schwerer Motorradunfall** ereignete sich am vergangenen Sonnabend in der Wilhelmstraße. Zwei Beamte des „Kabel Polski" und zwar die Herren Jędrysik und Brzożowski wollten einen Ausflug auf zwei Motorrädern in die Umgebung Brombergs unternehmen. Noch in der Stadt zwang ein Motordefekt den erstgenannten Motorradfahrer zum Halten. Nach Beseitigung der Störung folgte er mit seinem Rade dem vorausgefahrenen Kollegen, den er in der Wilhelmstraße einholte. An der Ecke Kaiserstraße bog Brzożowski von der Wilhelmstraße ab und im gleichen Augenblick muß Jędrysik die Gewalt über das Motorrad verloren haben. Er fuhr plötzlich auf den Bürgersteig und fuhr die dort vorübergehende 22jährige Anastasia Okońska um. Er selbst wurde mit voller Wucht gegen die Wand des Böhmeschen Hauses geschleudert und blieb besinnungslos liegen. Fräulein Okońska trug glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon, während Jędrysik in bedenklichem, aber nicht lebensgefährlichem Zustande in das städtische Krankenhaus eingeliefert wurde.



§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Montag durch Einnehmen von Veronal eine Tänzerin des Kabaretts „Oasa" namens Kira Rubanienko, Danzigerstraße 59 wohnhaft. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde sie in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Ihrem Leben droht keine Gefahr.

§ **Plötzlicher Tod.** Der 46jährige Arbeiter Walentin Kosicki, Waisenhausstraße (Sierodzka) Nr. 8 wohnhaft, brach während der Arbeit bei der Neupflasterung der Nakelerstraße zusammen und starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Ein Herzschag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Die Überraschung des gestrigen Abends war die Niederlage Pineckis im Kampfe gegen Garkawienko. Der Sieg Garkawienkos verblüffte um so mehr, da Pinecki in der 15. Minute seinen gefürchteten Doppelnelson angebracht hatte und eine Niederlage Garkawienkos unausbleiblich schien. Mit blitzartiger Schnelligkeit konnte Garkawienko seinen Gegner durch Überwurf auf die Schultern bringen. Der Kampf Jaagos gegen Luppa war trotz aller unsportlicher Manieren beider Ringer eine Ringdarbietung, die eines Clownpaares nicht unwürdig gewesen wäre. Jaago siegte nach 35 Minuten. Der starke Martinoff hatte gegen Sztekker nicht viel zu bestellen, er unterlag bereits in der 8. Minute.

§ **„Gefallen wir uns nicht als Kaffern!"** — Diesen kategorischen Imperativ setzt eine hiesige polnische Zeitung als Überschrift über eine Notiz, in der sie heftig gegen das unkultivierte Verhalten des Publikums beim Ringkampfturnier wettert, das sich im Werfen von Bierseideln und Flaschen nach den Ringern dokumentiert. Das Blatt schreibt, der Schwede Thorwald Norling habe kürzlich den Ringkämpfen beigewohnt, da er Sztekker für eine Amerika-Tournee engagieren wolle. Nach dem ersten „Flaschenangriff" habe der Schwede unverzüglich den Garten der Concordiasäle verlassen.

§ **Vermißt** wird seit dem 27. Juni d. J. die 16jährige Anna Kieszkowska, Alleestraße (Stroma) 51. Sie hat sich an dem genannten Tage von Hause fortbegeben und wird seitdem vermißt. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Kath. Frauenbund. Ausflug nach Rinkau, Villa Wulff, Mittwoch 2½ Uhr. (2761

Gauverband. Donnerstag ½9 Uhr Kasino: letzte Probe für Posen. Anschließend Vorstandssitzung. (6670

M.-G.-V. Kornblume. Heute abend vollzählig zur Probe. (6667

*

e. **Aus dem Landkreise Bromberg**, 5. Juli. Diebe versuchten bei den Landwirten Bagnewski sowie Garstka in Bachwitz einzubrechen, wurden jedoch bemerkt und entkamen leider unerkannt.

z. **Inowrocław**, 6. Juli. Unterschlagen wurde dem hiesigen Kaufmann Kiełpinski von der ul. Kasztalanska Nr. 34 ein Fahrrad durch Edmund Gawronski aus Jacewo. Ferner meldete Frau Marja Czoszkiewicz von der Pany Mary 5 den Diebstahl von Leder und einem Sack Gerste und Frau Aurelie Aßmann den Diebstahl von Blumenkohl und Krautköpfen. In Verbindung mit letzterem Diebstahl wurde ein Mann festgenommen. — Der Erzbischof Marque aus Columbien auf Ceylon traf am Sonnabend um 18 Uhr in Inowrocław ein, um das im Kreise Strelno in Markowice belegene Kloster zu besuchen. — Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats ist das Gebäude im Solbadpark am Teich mit Restaurant und Café, Veranden und Garten, sowie acht vollständig möblierten Fremdenzimmern vom 1. Januar 1932 wiederum auf sechs Jahre zu verpachten. Miteinbegriffen in die Verpachtung ist Eis und die Schlittschuhbahn. Die zu stellende Kaution beläuft sich auf die Höhe einer Jahrespacht. Nähere Informationen sind im hiesigen Magistrat zu erhalten. Dorthin sind auch bis zum 20. Juli 1931 versiegelte Offerten einzureichen. — Ab Sonntag morgen kursieren in unserer Stadt wieder die Autobusse auf sämtlichen Linien, auch fahren alle Autodroschken.

r. **Zirke** (Sierakow), 3. Juli. Der gestern hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war nur mittelmäßig beschickt. Pferde brachten 250—300, ältere und minderwertige 80—150 Złoty. Rindvieh war sehr wenig vorhanden; gute Milchkühe brachten 300—400 Złoty, während man alte Tiere schon mit 150—200 Złoty handelte. Ferkel brachten 25—30 Złoty pro Paar. Der Krammarkt bot das gewöhnliche Wochenmarktsbild, so daß die von außerhalb erschienenen Händler kaum auf ihre Rechnung gekommen sein dürften. — Auf dem Wege von Mialla nach Schneidemühlchen wurde heute in den Morgenstunden der Besitzer Grasch von zwei jungen Leuten angehalten und nach dem Wege nach Mialla und nach der Zeit gefragt. Als G. vom Rade gestiegen war und nach der Uhr sehen wollte, fielen die Burschen über ihn her und verlangten Geld. Die Wegelagerer waren hier aber an den Unrechten gekommen. G. ergriff seinen Eichenstock und bearbeitete die Burschen derart, daß sie hinkend und blutend in die Büsche flohen. Die benachrichtigte Polizei hat Ermittelungen angestellt.

ꝏ **Posen** (Poznań), 6. Juli. Die Kirche des Karmeliterinnenklosters an der fr. Augustastraße ist von Einbrechern heimgesucht worden. Sie stahlen nachts eine große Zahl wertvoller goldener und silberner Weihgeschenke. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Heiligtumsschändern auf die Spur zu kommen. — Vom Hitzschlage getroffen wurde der 18jährige Marjan Adamski aus der fr. Bachstraße 2. Er wurde sofort besinnungslos, wurde dem Eisenbahner-Krankenhause zugeführt und ist bisher noch nicht wieder zur Besinnung gekommen. — Gestern sprang ein unbekannter etwa 18jähriger junger Mann von der Warthebrücke aus in die Warthe und ertrank. — Seit Sonnabend ist der 33 Jahre alte Bruno Kożicki spurlos verschwunden; er hatte sich an die Warthe zu einem Spaziergang begeben. — Dem Schneidermeister Johann Heider aus der fr. Kreuzstraße 2 wurde, als er im Kubinkaschen Restaurant in der fr. Kronprinzenstraße dem von dem Klempner Zandecki bedrängten Bufettier zu Hilfe eilte, von Zandecki ein Finger der linken Hand glatt abgebissen. — Ein gefährliches Einbrecherkleeblatt wurde in einer Pelagia Weclawek, einer Rosalie Frankowska und einem Andreas Ulbrich festgenommen, die hier verschiedene Einbrüche verübt hatten. — Bei einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen an der Ecke der fr. Kronprinzenstraße und der fr. Bitterstraße schwer am Kopfe verletzt wurde der Radfahrer Lorenz Sikora aus der Jersitzerstraße 20. Außerdem hat er einen Beinbruch erlitten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Sosnowice**, 2. Juli. Ballspielender Junge erstochen. In der Wysokastraße in Sosnowice spielten einige junge Burschen Ball. Plötzlich fiel der Ball in das Kartoffelfeld eines Kulak. Als einer der Jungen sich auf das Feld wagte, um den Ball zu holen, wurde er von dem Besitzer ergriffen, der ihm einen Stich mit einem Bajonett versetzte, so daß er bald darauf starb. Dem Mörder gelang es, zu flüchten.

* **Warschau** (Warszawa), 6. Juli. Die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen und Amortisationen in Höhe von ca. 5 Millionen Złoty konnten von der Stadt nur mit Mühe aufgetrieben werden. Die Beamten und Angestellten der Stadt erhielten nur Vorschüsse auf ihre Gehälter. Die Stadt bemüht sich, vorläufig vergebens, aus dieser Kalamität herauszukommen.

* **Kielce**, 6. Juli. Ein Raubüberfall wurde am Sonnabend gegen 1 Uhr mittags auf den Kassierer des Sägewerks von J. F. Chalos in Zagnansk, Ernst Mühlsteff, verübt. Herr Mühlsteff war kurz vorher mit dem für die Löhnung bestimmten Betrag von 7000 Złoty, den er in einer Aktentasche bei sich führte, in der Fabrik eingetroffen. Vier Banditen, davon zwei als Frauen verkleidet, war es unter irgend einem Vorwand gelungen, in die Fabrik einzudringen. **Einer von ihnen entriß dem Kassierer die Tasche, während ein anderer gleichzeitig einige Schüsse auf ihn abfeuerte.** Trotz seiner Verletzung zog der Kassierer ebenfalls seinen Revolver hervor und feuerte auf die Banditen. Es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, wobei der Bandit, der die Geldtasche trug, verletzt wurde. Er ließ die Tasche fallen und ergriff die Flucht. Der Kassierer brach infolge großen Blutverlusts zusammen und starb bald darauf. Auch die anderen Banditen flüchteten, ohne das Geld mitzunehmen. Der Vorfall spielte sich vor den Augen von ungefähr 150 Arbeitern ab, die von einem der Banditen mit dem Revolver im Schach gehalten wurden und es nicht wagten, ihrem Kassierer zu Hilfe zu eilen.

Kleine Rundschau.

* **Was leistet das Herz?** Es ist eine ungeheure Leistung, die das Herz im Verlauf eines Lebens vollbringt. In der Minute schlägt das Herz bei Neugeborenen 144mal, bei Erwachsenen 72mal im Ruhestande, bei körperlicher Arbeit durchschnittlich 100mal. In 70 Jahren würde ein Herz etwa drei Milliarden Schläge bewirken. Jeder Herzschlag treibt etwa ein Zwanzigstel Liter Blut aus dem Herzen in die Schlagadern. Die Blutmenge, die im Laufe eines Menschenlebens dem Herzen entströmt, beträgt 150 Millionen Liter. Diese Menge würde einen kreisrunden See von einem Meter Tiefe und einem Durchmesser von 220 Meter füllen. Eine Blutmenge, deren Gewicht so groß ist wie das Gewicht des ganzen Menschen, fließt in zwanzig Minuten aus dem Herzen. Der Druck, gegen den die Herzpumpe arbeitet, beträgt ein Fünftel Atmosphäre. An einem Tage leistet das Herz 18000 Meterkilogramm, das heißt eine Arbeit, durch die 1000 Kilogramm achtzehn Meter hoch gehoben werden. Die Arbeit des Herzens im Laufe des ganzen Lebens ist gleich 450 Millionen Meterkilogramm. Sie würde hinreichen, um einen großen, vollbeladenen Schleppkahn von 900 Tonnen Gewicht 500 Meter hoch emporzuheben.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 153

Hildegard Maria

Die glückliche Geburt ihres zweiten Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Erwin Neubauer
u. Frau Gertrud geb. Mentz.

Jaźwiska, den 4. Juli 1931.
p. Opalenie. 6651

Wir geben hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß wir unsere ehemalige

Filiale ul. Długa 21

wieder übernommen haben. 6668

Carl Behrend & Co.
Spezial-Haus für Kaffee, Tee und Kakao
Haupt-Geschäft ulica Gdańska 23 fr. 16/17
Filiale ulica Długa 21.

An- und Verkäufe

Wichtig f. Hausbesitzer u. Landwirte
Wir verkaufen in beliebigen Mengen
aussortierte kieferne Bretter
überwiegend in der Stärke 23 mm, welche sich für Ausbesserungszwecke an Häusern, Scheunen, Ställen usw. eignen, zu annehmbaren und günstigen Preisen.
Spółka Akc. Lasy Polskie
Sägewerk Bydgoszcz-Kapuścisko Dolne
Przemysłowa 16. 23..

Am 30. 6. 31 starb in Schlawe (Pom.) im 78. Lebensjahre sanft nach kurzem Krankenlager und einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante 6646

Frau Emma Oesterle
geb. **Mai.**

Welches hierdurch im Namen für die in Deutschland lebenden Geschwister tief betrübt anzeigen

Hermann Oesterle, Graudenz
Frieda Gostomczyk geb. Oesterle, Graudenz
Leo Gostomczyk, Graudenz.

Graudenz, den 6. 7. 1931.

Zurückgekehrt
Dr. med. Irena Umbreit
Spezialität: Kinderkrankheiten.
11—12½, und 3—4 2770
Bydgoszcz-Okole, Grunwaldzka 8.

Freiwilliger Verkauf!
Am 9. 7. 1931 um 10 Uhr vorm., werde ich auf dem Gut Minikowo, Kr. Bydgoszcz, meistbiet. bei sofortiger Barzahlung verkaufen:
150 Morgen Wiese
I. u. II. Schnitt, in Parzellen von 2, 3 und 6 Morgen.
Der Verkauf findet unwiderruflich statt.
(—) **Klóskowski**
komornik sądowy. 6666

! Achtung !
Billiger Auto-Transport von Danzig nach Polen und retour
für sämtliche Ware. 6685
Auskunft: **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 3025
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Zur
Enten- u. Rehbockjagd
kauft man prima
Jagdpatronen und Waffen
im Waffenhaus 6611
„Hubertus"
Bydgoszcz
Grodzka 16, Tel. 652
Waffenreparatur-Werkstätte.



Spiralbohrer, Reibahlen
Metallkreissägen 5657
Neumann & Knitter
Stary Rynek. Tel. 141.

Terrabona-Edelputz
für **Haus-Fassaden,**
jahrzehnte lange Haltbarkeit ohne Anstrich **zu billigstem Preise** ab unserem Lager sofort lieferbar.
Impregnacja, Bydgoszcz,
Chodkiewicza 8—18.

Kurbelwellen 6298
für Dreschmaschinen aller Systeme
Riffeln
von Mahl- und Schrotmühlen-Walzen
Reparaturen sowie
Handel v. Land- u. Industrie-Maschinen
Paul & August Goede
Maschinen-Reparatur-Werkstatt
Tel.-Nr. 8 **Więcbork** (Pomorze) Gegr. 1898

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 5446
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Sommergäste nimmt auf
M. Strohschein, Drewce, pow. Bydgoszcz. 2668

Sommergäste find. schön. Aufenth. Off. u. K. 2750 an die Geschst. d. Ztg.

Jung. Student od. Abiturient erhält **freien Ferienaufenthalt** geg. **Konvers. in Französisch und Poln. mit 2 Schülern** höh. Klassen. Schöne Geg., Badegelegenheit. Offerten unter **N. 6624** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perf. Hausschneid. empf. sich bill. Off. u. H. 2296 a. d. Geschst. d. Ztg.

Feinste Filetarbeiten werden ausgeführt 1110
Jasna 8, 1 Tr. rechts.

Paddelboote
können untergestellt werden in massiven, direkt am Wasser gelegenen Räumen. 6591
G. Schlaak,
Marcinkowskiego 8a.
Tel. 1923.

Drahtseile
für Transmissionen u. Dampfpflüge liefert
B. Muszyński
Seil-Fabrik, **Lubawa.**
6418



Kapaunisierbestecks „Collignon"
prakt. Fallennester
von 2.50 zł an
Kraftfuttermischg.
10 Pfd.-Paket 5.75 zł frk.
Al. Fußringe und Flügelmarken
Ill. Kat. über Geflügelzuchtgeräte. 6642
Fabriklager „Kolumbus",
Bydgoszcz, Grodzka 13

50,- oder 60,- zł
kosten **50** Meter
Drahtzaungeflecht
1 m hoch, best verzinkt, mittelkräftig,
2,0 mm oder **2,2** mm Stärke mit **Einfassung 11,—** mehr, 50 m
Stacheldraht 7,50 zł.
Liefere jede Höhe.
Nachnahme. 5608
Frachtfrei nach jed. Vollbahnstation.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl W.) 6.

Heirat

Suche für meine Tocht., hübsch., häusl. und geschäftl. erzog. Mädchen, Mitte 20 u. aus gutem Hause, ein. jüd. Herrn in guter Position
zwecks Heirat.
Mitgift 40 000 Złoty. Offerten unter **L. 6538** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe
evangelisch, anf. 40, mit 40 Morg. Land, schuldenfrei, wünscht sich z. verheir. Off. u. **R. 6630** an d. Geschst. d. Z. erb.

Glückliche Ehen
vermittelt in idealer, vornehm. Art u. Weise. Wenn a. ohne Vermög., sofort Auskunft. 4579
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48.

Photoalben — Postkartenalben — Poesiealben
in allen Preislagen am Lager.
Photokarton zum Selbstanfertigen von Photoalben
A. Dittmann
T. z o. p.
Bydgoszcz
Marsz. Focha 45
Tel. 61
Photoecken zum Einkleben der Bilder

Getreidekaufmann
evgl., Anfang 30 Jahr., Freistaat Danzig, wünscht ein deutsches Mädel, am liebsten Landwirtstochter **zu heiraten**, da selbst Landwirtssohn. Dam. von 25-30 J., von gut. Aussehen. und etw. Vermög., wollen vertrauensvoll ein paar Zeilen möglichst mit kleinem Photo unter **K. 6431** a. d. Gschst. d. Ztg. richt.

Landwirtschaftsbeamter,
26 Jahre alt, ledig, evgl., deutsch, beherrsche Deutsch u. Poln. vollk. in Wort und Schrift, 5 Jahre Praxis, ausgeb. in allen Zweigen der Landwirtsch., sehr energisch u. bemüht, durch äußerste Sparsamkeit sich den schweren Verhältnissen anzupassen, **sucht** ab 1. 10. 31 oder später **Stellung** auf größerem Gut als **erster Beamter,** bin ungekünd. und tätig seit 3 Jahr. auf 1000 Mrg. groß. Gut als alleiniger Beamter. Stellung in Kongreß-Polen auf deutschem Gut sehr angenehm. Erstkl. Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. — Gefl. Offerten unter **O. 6627** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mädel, Mitte 30 er, evgl., mehr. Jahre in einem Haushalte tätig, wünscht ein. soliden Herrn zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgem. Offert. u. **D. 6596** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Stellengesuche

Berufslandwirt
evgl., im 30. Lebensj., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse üb. ca. 12jährige prakt. Tätigkeit v. sofort od. spät. **Stellung** auf größerem Gut als alleiniger oder unter Leitung des Chefs. An strenge und energische Tätigkeit gewöhnt. Mit Löhnung, Buchführung und Krankenkasse aufs beste vertraut. Der polnischen Sprache i. Wort und Schrift mächtig. Offerten u. **E. 6639** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geprüfter
Brennerei-Verwalter
29 J. alt, 12 J. Praxis, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächt. Vertraut in allen Zweigen sein. Faches sowie in der Landwirtschaft. Führt sämtliche Reparaturen in der Brennerei aus sucht anderw. **Stellung** vom 1. 8. oder später. Off. unter **B. 6645** an die Geschst. dies. Zeitg.

Kaufmann
(Speditionsbranche)
sucht Beschäftig., auch im and. Unternehmen, bei kleinem Gehalt. Off. unter **M. 2754** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aelterer, verheirateter
Gärtner
mit eig. Burschen und Gehilf., sucht b. bescheid. Ansprüch. **Stellung,** am liebst. mit Handelsbetrieb. Langjähr. Zeugn. u. Empf. steh. z. Seite. Off. unter **C. 6659** an die Geschst. dies. Zeitg.

Gärtner
Bienenzüchter
24 J. alt, ledig, mit 8jährige Praxis, welch. selbständ. als Leiter in Handelsgärtn. gearb. hat, sucht von sofort oder 15. 7. **Stellung.** Off. unter **F. 2731** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Junger, evgl., lediger
Müllergeselle
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf einer Motor- oder Wassermühle Stellung. Off. erbeten an 6618
Willi Zülsdorf,
Otok poczta Pakość
pow. Mogilno.

Obermüller
geprüfter Meister, in mittlerem Alter, unverh., beid. Landesspr. in Wort und Schrift mächtig, i. Mühlenbau Firma Gebrüder Seek, Dresden, tätig gewes., **sucht entspr. Stellung.** Uebernehme a. Mühle auf eigene Rechnung. Werte Zuschr. u. **J. 6617** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Suche vom 15. Juli 1931 für meinen Gehilfen, militärfrei, mit guten, langjährig. Zeugnissen

Schweizer-Stelle
Offerten mit Kontrakt- und Vieh-Angabe an Oberschweizer 6607
Jg. Dudek,
Białożewin, p. Żnin.

Suche für mein. Sohn, 17 Jahre alt, zu sofort oder später
eine Stelle als Molkerei-Lehrling
Derselbe hat höhere Schulbildg. und ist der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig. Gefl. Offert. u. **P. 6628** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrerin
Matura, mehrjährige, erfolgr. Praxis, gutes Polnisch, **sucht** z. 1. 9. 31. **Stellung** als **Hauslehrerin.**
Gef. Angb. unt. **D. 6664** an die Geschst. d. Ztg.

Säuglingsschwester
übernimmt auch größ. Kind, sucht von sofort Stellung. Gefl. Offert. unter **B. 6592** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Deutsches, evangelisch. Mädchen, m. gelähmt. Fuß, sucht bei ganz bescheid. Anspr. **Stellg.** a.
Stenotypistin
(Anfängerin).
Lehrzeugnis vorhand. Frdl. Ang. u. **A. 6652** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Kinderfräulein,
25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und einigen Nähkenntnissen, sucht Stellung ab 15. 7. oder später. Offert. erbeten an **Frl. Wally Schmidt,**
Chojnice, 6556
szosa Gdańska 9.

Bessere **Wirtin,** erfahren in groß. Landhaush. sow. Geflügelzucht, s. Stellg. Zeugn. vorh. Off. u. **L. 2752** an die Geschst. d. Ztg.

Junge, alleinstehende **Frau**
sucht Stell. zu Kind. od. kl. Haush., a. liebst. aufs Lnd. Kennt beide Spr., Nähen u. Handarbeit. Offerten unter **P. 2764** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Frau
evang., Ende 30er, mit Jungen von 12 Jahr. u. Mädchen v. 17 Jahren, sucht von sofort oder 1. 8.
Stellung
auf einem **Gut** oder großen **Bauernhof.** Frauenloser Haushalt bevorzugt. Offerten frdl. erbet. u. **B. 6657** an die Geschst. d. Ztg.

Besseres Fräulein, evgl., 22 J., beider Sprachen mächtig, sucht **Stellung** als
Wirtschafterin
vom 15. 7. 31 od. spät. bei einem alleinstehenden Herrn. Zuschriften unt. **M. 6622** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen sucht v. sofort oder 15. Juli **Stellung** i. besser. Hause, erfahr. in all. Hausarb., am liebsten nur außerhalb. Off. unt. **B. 2711** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Selbstd. Mädchen
sucht tagsüb. **Beschäft.** v. 15. 7. 31. Off. u. **N. 2755** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess., jung. **Mädchen** v. Lande, **sucht Stellung** b. einz. Dame od. ält. Ehepaar. Hab. Plätt. u. Näh. gel. Off. u. **H. 6616** an Firma **A. Kriedte,**
Grudziądz.

Evgl., besseres, ehrliches
Mädchen
m. Plätt- u. Nähkenntnissen, **sucht Stellung,** am liebst. zu Kindern, evtl. als **Stubenmädchen.** Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. unt. **O. 2756** a. d. Geschst. d. Z.

Ältere evangel. Landwirtstochter **sucht** von sofort oder später
Dauerstellung
als Hausmädchen
Koch-, Näh- u. Plättkenntn. vorhand. Gefl. Offert. mit Gehaltsang. u. **E. 6598** an Gst. d. Ztg.

Stütze, im Haushalt erf., **sucht Stellung** im frauenlosen Haushalt. Offerten unt. **U. 6643** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzertochter, 21 J. alt, sucht vom 15. 7. 31 od. 1. 8. 31 **Stellung** als
Stubenmädchen
in bess. Haushalt oder Gut. Kenntn. in Glanzplätten und Servieren sind vorhanden. War 3 Jahre in Stellung. Off. unter **T. 6641** an die Geschst. dies. Zeitg.

Bess. Landwirtstocht.
die schon ½ Jahr kochen gelernt hat u. sich jetzt weiter vervollkommn. will, **sucht Stellung** v. 15. August unt. Aufsicht der Hausdame i. besser. Hause. Pfarrh. bevorz. Familienanschl. u. etw. Taschengeld erw. Off. u. **S. 2767** a. d. Geschst. d. Z.

Junges Mädchen
21 J. alt, **sucht Stelle** beim Ehepaar od. einzelner Dame mit Familienanschluß. 6632
Zu erfragen bei Frau Pfarrer **Hesekiel,**
Wały Jagiellońskie 1.

Offene Stellen

Zum 1. September junger evangel. 6654
Hauslehrer
mit Unterrichtserlaubnis für Anfänger gesucht. Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüche an
Frau Modrow,
geb. **v. Detmering,**
Jastrzębie p. Drzycim, pow. Swiecie.

Suche von sof. tüchtig.
Brenner.
Robert Nass,
Ringofenziegelei Bukowiec,
p. Jabłonowo, powiat Brodnica. 6649

Suche per sof. tüchtigen
Schmied
mit eig. Handwerkzeug, der firm ist in Hufbeschlag u. Maschinen.
v. Gordon, 6636
Polnisch Konopat,
p. Terespol, Pomorze.

Tüchtigen, ledigen 6660
Schweizer
der 12—15 Kühe melken muß, stellt ein von sof. oder 15. 7.
Waldo Brödenfeldt,
Gruczno, pow. Swiecie.

---

2 Tischlerlehrl. stellt ein
Zuppke, Tischlermstr.
Bydg., Schubińska 11.
2753

Schulentl., ordentl. **Junge**
zum Kühe hüten ges.
Manchen, 2760
Mielno, pow. Bydgoszcz

---

500 zł. monatl.
und noch mehr können intelligente Damen erzielen bei leicht. Reisen. Beding.: poln. u. dtsch. Sprache. Meldung. m. Ausweispapier. Dienstag v. 3—6 u. Mittwoch v. 3—6. **ul. Długa 29,** I. Et. links.
6669

Suche zum 1. 9. d. J. eine evangelische
Hauslehrerin
mit Unterrichtserlaubnis für meine 3 Kind. 6, 8 und 10 Jahre, die auch Klavierunterricht erteilt. Zeugn. Abschr. u. Gehaltsansprüche an
Paul Seehawer,
Pemperzyn
pocz. Więcbork, pow. Sępólno. 2745

Jungfer oder
bess. Stubenmädchen
perfekt i. Nähen, Glanzplätten, Servieren und Wäschebehandlg. zum 15. 7. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten 6574
Jagiellońska 46/47,
Büro.

Tüchtiges 2758
Dienstmädchen
für alle Arbeiten mit guten Zeugnissen per sofort od. per 15. 7. ges. Meldungen
Morgenstern u. Stoinski
Bydg., Dworcowa 88.

Suche zum 15. Juli arbeitswilligen 6626
Lehrling
für Hauswirtsch., Küche, Geflügelzucht gegen Taschengeld. Lehrzeit 1 Jahr.
Frau Rittergutsbesitzer **Koerner, Mlewiec,** p. Rychnowo, Pom.

Saubere Rum-, Cognac- u. Likör-Fässer
(Anker und Kufen) kauft 2769
Cacao-Schokoladenfabrik „LIGA", Bydgoszcz

Gr. u. kl. prima Landwirtschaften
hat i. Auftrage zu verkaufen oder zu pachten.
Th. Jost, 6635
Neuteicherhinterfeld b. Neuteich, Freist. Danzig

Wegen Todesfall verkaufe ich meine
Land- u. Gastwirtschaft
verb. mit Kolonialwarengeschäft gr. Saal, 40 Mrg. Land, prima Boden, massive Geb., mit totem u. lebendem Invent. (Privatwirtsch., keine Ansiedlung). 6656
Lange, Szeroki Kamień, p. Pakość.

In Kreisstadt
Baugeschäft und Baumaterialienhandlung, Kohlen sowie Zementwarenfabrik
mit Hausgrundstück sof. zu verk. od. zu verp. Zu erfrag. unt. **R. 6561** i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Krankheitshalber eine gut gehende
Autoreparaturwerkst.
m. Masch. u. Garage in Gdynia sof. spottbillig **zu verkaufen.** Off. u. **W. 6647** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zwei gesunde, kräftige, weibliche, diesjährige
Jungfüchse
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe zu richten an
Pampe, Tuszkowo,
powiat Wyrzysk. 6614

Läuferschweine
gibt ab 6655
Goertz, Gorzechówko
(Hochheim) bei Jabłonowo.

Ferkel
verkauft **Lucht, Kruszyn Krajeńskie.** 2768

Schreibtisch 2762
Eiche, billig zu verkauf.
Tischlerei, Toruńska 6.

Zu kaufen gesucht:
6-sitzig. Jagdwagen oder **leichtes Break,**
gut erhalten, sowie
Dogcart Geschirr.
Angebote unt. **Z. 6650** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kachelöfen
transportabel, in schönen Farben und gediegen. Ausführung, geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 306. Tel. 361.
6403

Komplette
Warmwasserheizung
fast wie neu, m. 13 Heizkörp., bill. zu verk. Näh. Ausk. erteilt **H. Fuhrich,**
Brodnica n. Dr. 6653

Oxhofte
v. Weiß- od. Rotwein **kauft laufend** 6603
Antoni Piliński
Größte Mostrichfabrik Polens.
Bydgoszcz
Telefon 407 und 1395.

Lokomobile
8 Atm., Fa. Eckert-Berlin, gut erhalten, auch zum Breitdrescher, zu verkaufen. 6612
A. Kluczyk, Szczepanki, pow. Grudziądz.

Wohnungen

Nowy Rynek 10, 2 Tr.,
Wohnung von 8 Zimmern sofort zu vermieten. Näheres beim **Wirt,** Gdański 52. 6633

6- od. 7-Zimmerwohnung v. 15. 7. od. 1. 8. zu vermieten. 2686
Sniadeckich 12, 1 Tr. l.

Schön. 3-Zimmerwohg. m. Bad usw., v. 1. Aug. ab geg. Erstattung der Renovierungsk. preiswert **zu vermieten.** Off. unter **A. 6589** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Kaufmann
sucht von sofort eine
3-Zimmerwohn.
Off. mit Preisang. unt. **G. 6601** an Geschst. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
v. sofort od. später, mit auch ohne Pens., z. verm.
2633 **Sniadeckich 28.**

Möbl. Zimmer z. verm.
Rytlewski, Dworcowa 33
2738

Gemütliches, gut möbl. Zimmer m. Kab. sof. bill. **zu verm. Sienkiewicza Nr. 28** (früh. 51), II lks.
6517

Zimmer, gut möbl., Telefon, zu verm. Anfr. **Dworcowa Nr. 30,** Zigarrengesch.
2759

Möbl. Zimmer zu verm.
Petersona 15, ². 2763

---

2 möbl. Zimmer
Telef. Separateingang, v. solid. Herrn gesucht. Off. unter **R. 2765** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Ein saub., helles, gut **möbl. Zimmer,** mit auch ohne Pens. nur an bess. solid. Herrn zu verm.
Glaesmann, 2766
Sw. Trójcy 15.

Pensionen

In deutsch. Villenhaushalt mit gr. Garten u. Spielplatz finden **Schülerinnen** (auch Geschwisterpaare) z. 1. Septbr. Aufnahme. Häusl. Erziehg., Körperpfl., Beaufsicht. d. Schularbeit. Auskunft ert. gern Herr **Paul Dobbermann,** Leit. d. deutsch. Schulabteilg.,

---

Pachtungen

Grundstück 2757
in Szwederowo, mit sofort freiwerdender Wohnung, Scheune u. Stall, sowie ungefähr 2 Morgen Land, zu **verpachten.** Auskunft **Grudziądzka 2, W. 4.**

Werkstatt u. Autogaragen zu vermieten
6634 **Nowy Rynek 10.**

Wegen Krankheit verpachte od. verkaufe m. best. eingeführte 6539
Tischlerei mit Masch. u. 1 Morg. Land unter ganz günstigen Bedingungen.
R. Pardun, Tischlermeister, **Linde,** Kr. Flatow.

Achtung Fischer!
Umständehalber **verpachte** meinen 180 Morg. groß. **See** sehr fischreich. 20 Morgen Wiesen, 25 Morgen Ackerland. Netze, Reusen, totes und lebendes Inventar vollzählig vorhanden. Inventar muß abgekauft werden. Massive Gebäude. Gelegen im Kreise Kościerzyna — Berent. Für Kaution und Uebernahme ungefähr 8000 Złoty erforderlich. Offerten unter **Z. 6583** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 153.

Bromberg, Mittwoch den 8. Juli 1931.

Pommerellen.

7. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine nene militärische Badeanstalt** befindet sich am Trinkekanal, und zwar gegenüber der Artilleriekaserne. Die Trinke ist zu dem Zwecke auf eine Länge von etwa 50 Metern durch Zurücklegung des linken Ufers um die Hälfte verbreitert worden, so daß sich ein geräumiges Badebassin ergeben hat. Das Ufer hat an der rechten Kanalseite zwecks Befestigung eine kräftige Bohlenverschalung erhalten. Da auch dem Kanal durch Ausgrabung von Erdmasse die entsprechende Tiefe gegeben worden ist, so dürfte die Anstalt ihrem Zweck bestens entsprechen. *

× **Fußballsport.** In Dirschau (Tczew) trug am Sonntag der Sportklub Graudenz gegen den dortigen Sportklub „Wisla" ein Verbands-Fußballwettspiel aus, das mit 2 : 1 zugunsten der Graudenzer endete. Nach der ersten Halbzeit stand das Spiel noch 1 : 0 zugunsten von Dirschau. *

× **Verurteilung eines Falschgeldfabrikanten.** Vor einigen Monaten entdeckte, wie seinerzeit gemeldet, die Polizei bei dem ohne Arbeit befindlichen Schmied Fr. Zielaskowski eine Werkstatt zur Herstellung unechten Geldes. Es wurden eine Presse zum Prägen von Münzen, eine Vorrichtung zum Auspressen des Geldstückrandes, eine Gipsform zum Abgießen von 2-Złotystücken, eine weitere Form aus Ton zum Schmelzen von Metall, ein bedeutender Vorrat an Metallen, wie Messing, Kupfer, Zinn, Zink und Blech, sowie einige bereits fertig hergestellte 2-Złotystücke beschlagnahmt. Am Sonnabend nun hatte sich Zielaskowski wegen Falschgelderzeugung und Inumlaufsetzung von solchen Falsifikaten vor der Strafkammer zu verantworten. Neben ihm hatten noch Bronisława Schröder, Marja Dąbrowska und Leon Schröder auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Ihnen wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie, obwohl ihnen die Geldmacherei des Zielaskowski bekannt war, hiervon den Behörden keine Kenntnis gegeben hatten. Das Urteil lautete gegen Zielaskowski auf 3 Monate und 1 Woche Gefängnis. Die anderen drei Angeklagten erhielten je 2 Wochen Gefängnis, mit dreijähriger Bewährungsfrist. *

× **Zur Beschlagnahme gelangte** während des letzten Sonnabendwochenmarktes auf dem Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) ein Quantum von 16 Zentnern Kartoffeln, die zum Verkauf gestellt worden waren. Die Konfiskation erfolgte, weil die Kartoffeln infolge eingetretener Fäulnis nach Ansicht der Behörde sich nicht mehr zur menschlichen Nahrung eigneten. *

× **Fahrraddiebstähle sind jetzt wieder** an der Tagesordnung. So wurden im Laufe von nur drei Tagen um ihre Räder bestohlen: Roman Więckowski aus Graudenz, der sein Rad (Wert 280 Złoty) im Hausflur neben dem Restaurant Karolewicz, Unterthornerstraße (Toruńska), aufgestellt hatte; ferner Józef Glaza aus Obergruppe (Górna Grupa), dem sein Rad (Wert 200 Złoty) aus dem Korridor eines Hauses am Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) fortgenommen wurde; weiter Stanisław Tobiech aus Mischke (Mniszek); ihm stahl ein Langfinger das Rad (Wert 200 Złoty), während sein Besitzer einen Laden in der Oberthornerstraße (3 Maja) aufgesucht hatte, an dessen Außenwand das Fahrrad hingestellt worden war, sowie endlich Stefan Prusinowski, Brombergerstraße (Bydgoska) Nr. 4, den jemand am Badeufer des schönen Rudniker Sees seines Stahlrosses, Marke Legja", beraubte. Rudnik suchte sich auch ein anderer Langfinger zum Tätigkeitsfeld aus. Aus einer Kabine stahl er Jan Kępiński, Mühlenstraße (Młyńska) 19, ein Portemonnaie mit 120 Złoty und Dokumenten. *

× **Schaufensterdiebstahl.** Aus dem Schaufenster der Kalinkerstraße (Kalinkowa) 19 befindlichen Bublitzschen Restauration sind von bisher unermittelten Dieben 3 Liter Spirituosen, 25 Zigarren und 30 Tafeln Schokolade geraubt worden. *

× **Bestohlen** wurde Zbigniew Bigo, Kl. Mühlenstraße (M. Młyńska) um seinen Anzug und seine Uhr. *

× **Abgeholt** werden können vom 1. Polizeikommissariat (Rathaus) folgende Sachen: eine goldene Damenuhr mit Armband, die in der Börgenstraße (Sienkiewicza) gefunden worden ist, sowie eine in der Kirchenstraße (Kościelna) gefundene Damenhandtasche mit einem geringen Geldbetrage und einigen kleinen Gegenständen; ferner vom 2. Polizeikommissariat eine auf der Eisenbahnbrücke gefundene Ledertasche mit Lebensmitteln. *

Thorn (Toruń).

Aus dem Stadtparlament.

Das Stadtparlament mußte sich erneut mit dem Budget der Stadt Thorn für das Jahr 1931/32, das von der Aufsichtsbehörde nicht bestätigt wurde, befassen. Die Wojewodschaft hat festgestellt, daß der Budgetvoranschlag ein Defizitbudget über die Summe von 600 000 Złoty ist und befahl die Kompression des Budgets. In einem an den Magistrat besonders gerichteten Schreiben erkannte die Wojewodschaft eine Reihe von Eingangspositionen, namentlich aus den Steuern, als nicht realisierbar und befahl ihre Verringerung sowie ebenfalls die Verringerung einer Reihe von Ausgabepositionen. Es ergab sich hierbei eine Reihe von Widersprüchen zwischen den Anordnungen in diesem Schreiben und den vorher erlassenen Anordnungen und Empfehlungen für den Magistrat. Wie daraus ersichtlich ist, hat der Selbstverwaltungsausschuß, welcher den Budgetvoranschlag prüfte und dieses Schreiben an den Magistrat redigierte, seinen Standpunkt mit anderen Abteilungen der Wojewodschaft nicht in Einklang gebracht. Daher obige Widersprüche.

Die Sitzung am Mittwoch endete nach fünfstündiger Debatte mit der Unterbrechung wegen Beschlußunfähigkeit, da sich verschiedene Stadtverordnete inzwischen entfernt hatten. In der Sitzung am Donnerstag wurde die Beratung des Budgets fortgesetzt. — Über das Schreiben der Aufsichtsbehörde, welche verschiedene Ersparnisse in der städtischen Wirtschaft empfiehlt, referierte Stadtv. Schab und gleichzeitig gab der Stadtpräsident Aufklärungen zu den einzelnen Punkten des Schreibens. Dabei zeigte sich, daß z. B. das Schreiben des Wojewodschaftsamtes befiehlt, dem städtischen Krankenhaus, welches sich selbst erhalten solle, eine Selbstverwaltung zu geben. Noch vor nicht allzu langer Zeit hat dasselbe Wojewodschaftsamt dem Magistrat befohlen, dem Krankenhaus seine besondere Fürsorge angedeihen zu lassen, ohne Rücksicht auf die Kosten und hierbei ausdrücklich bemerkt, daß das Krankenhaus als soziales Institut sich nicht selbst erhalten könne.

Der Magistrat hat sich im möglichsten Maße nach den Empfehlungen des Wojewodschaftsamtes gerichtet, indem er eine Reihe von Ausgaben, wie auch eine Reihe von Einnahmepositionen, namentlich aus den Steuern, welche wirklich unter den gegenwärtigen Bedingungen der verringerten Zahlungskraft der Bevölkerung als nicht realisierbar angesehen werden können, herabsetzte. Auf diese Weise schrumpfte das Verwaltungsbudget für 1931/32 mit der Summe von ca. 3 858 000 Złoty auf die Summe von ca. 3 650 000 Złoty zusammen. Die Stadtverordnetenversammlung nahm den Magistratsvoranschlag an. Eine mehrstündige Diskussion rief die Angelegenheit des Statuts für die Straßenreinigungsgebühren hervor. Der Magistrat stellte in das Budget unter den Einnahmen den Betrag von 110 000 Złoty Gebühren von den Hausbesitzern für Straßenreinigung ein, wozu er gesetzlich berechtigt ist. Es handelte sich nur darum, ob diese Gebühren auch auf die Mieter ausgedehnt werden sollen. Da es schon einmal vorgekommen ist, daß die Behörden das Statut, wonach die Gebühren auch den Mietern auferlegt werden sollen, nicht bestätigt hatten, beschloß die Versammlung das Statut mit der Bedingung, daß die Pflicht zur Entrichtung der Gemüllabfuhrgebühr nur die Hausbesitzer trifft. Dieser Antrag wurde angenommen. — Bezüglich der Subvention für das Stadttheater kam nach längerer Diskussion und nach Anhören des Referats einer Spezialkommission die Versammlung zur Überzeugung, daß keine Möglichkeit besteht, mehr als 12 000 Złoty Subvention für das Stadttheater bis Ende des laufenden Budgetzeitraumes anzuweisen. Der künftige Pächter des Theaters kann nur auf obige Summe rechnen. Die Subventionsgelder sollen aus den vergrößerten Einnahmen des Schlachthauses entnommen werden. Betr. Wiederherstellung der normalen Lohnbezüge der städtischen Arbeiter wurde eine Kommission gewählt (Stadtv. Andrjanczyk, Błaszkiewicz, Ingenieur Kolek und Rundt), die eine Deckungsmöglichkeit bei Wiederherstellung der normalen Löhne finden soll, da die Arbeiterlöhne im neuen Budget eine Verringerung um 15 Prozent erfahren haben. Es folgte sodann die Beratung über die Entziehung der öffentlichen Rechte des städtischen Mädchengymnasiums. Der Dezernent für das städtische Schulwesen verlas ein diesbezügliches Schreiben des Pommerellischen Schulkuratoriums, worin u. a. betont wird, daß das Gebäude nicht den gestellten Bedingungen entspricht. Der Dezernent erklärte hierzu, daß sich die Zustände durch gewisse bauliche Veränderungen bessern ließen und beantragte hierzu einen Kredit in Höhe von 8178 Złoty. Der Kredit wurde bewilligt und soll aus den Ersparnissen des eigenen Budgets des Gymnasiums gedeckt werden. * *

v. **Die Thorner Schützenbrüderschaft** brachte am letzten Sonntag ihr diesjähriges Königsschießen zum Abschluß. Nachdem der vorjährige Schützenkönig Przybojewski die Königsinsignien und den Säbel zurückgegeben hatte, erfolgte einige Stunden später die feierliche Proklamation des neuen Königs. Schützenkönig wurde der Schützenbruder Tyrchan, erster Ritter Stadtrat T. Janowski und zweiter Ritter Glasermeister Felski. * *

v. **Der Thorner Motorrad-Klub** (Toruński Klub Motocyklowy) veranstaltete am Sonntag eine Motorrad-Sternfahrt, zu der von 34 gemeldeten Teilnehmern 32 erschienen waren. Die Sternfahrt hatte folgendes Ergebnis: Klasse A bis 350 ccm. 1. Władysław Pianowski K. S., 2. Krajewski Ł. K. M. Lodz; Klasse B über 350 ccm. 1. Tadeusz Kozakowski Pol. K. M. Warschau, 2. Krzyżanowski Kr. K. M. Krakau; Klasse C bis 600 ccm. 1. Stefan Pierkielow Bielsko-Bialski K. M. Bielsk Ciesz.; 2. Zych Bielsko-Bialski K. M. Bielsk Ciesz.; Klasse D über 600 ccm. 1. Jedrzej Krauze K. M. Gryf Siedlce, 2. Strohbach Ł. K. M. Lodz. * *

v. **Der letzte Sonntag** brachte eine wahre Hundstagshitze. Im Schatten wurden über Mittag über 30 Grad Celsius abgelesen. Die Bazarkämpe wies einen Rekordbesuch auf. Die städtische und die Militärbadeanstalt waren überfüllt. Die Strompolizei konnte durch schnelles Eingreifen vier jugendliche Personen, die dem Ertrinken nahe waren, in Sicherheit bringen. Eine Reihe von Badenden an unerlaubter Stelle wurde von der Polizei gestellt und notiert. * *

* **Die Ermordung der Witwe Pohl.** Die bisher resultatlos verlaufenen Ermittelungen der Untersuchungsbehörde zur Aufklärung der bestialischen Mordtat an der Person der Altwarenhändlerin Pohl dauern an. Unter den der Behörde zugegangenen Mitteilungen und Angaben stellt eine in Thorn aufgegebene Postkarte ein gewisses Kuriosum dar. Die Postkarte ist mit einem fingierten Namen unterschrieben und bezeichnet eine Person, die angeblich genau wissen soll, wer den Mord begangen hat. Um irgendwelche Besonderheiten der Untersuchung nicht zu übersehen, befaßt sich die Behörde auch mit dieser Sache, bisher jedoch mit negativem Erfolg. — Wie bereits kurz mitgeteilt, genoß die Ermordete den Ruf einer mitleidigen und barmherzigen Frau, wozu in nicht geringem Maße die Gründung einer Zufluchtsstätte für Arbeitslose und Arme beitrug. Im Herbst mietete Frau Pohl in einem Hause der Brombergerstraße (Bydgoska) eine Fünfzimmerwohnung, die sie möblierte und als Zufluchtsort für Arme einrichtete. Infolge ungenügender Frequenz vermietete sie später die Zimmer an arbeitslose Familien und löste schließlich, als die Untermieter dieses Asyls überhaupt keine Miete mehr bezahlten, die Wohnung mit einem Defizit von ca. 2000 Złoty auf. — Ihren ganzen Besitz hat die Ermordete in ihrem Testament einer ihrer beiden Schwestern aus Deutschland vermacht. Die Meldung von der Vermachung des Nachlasses an den Magistrat hat sich als falsch erwiesen. Bei der durch die Erbin mit Hilfe eines Gerichtsbeamten in Angriff genommenen Bestandsaufnahme im Ladengeschäft in der Coppernicusstraße (Kopernika) wurden bereits in den ersten Tagen wertvolle Gegenstände, wie altes Silber, Münzen, Broschen usw. gefunden. Nach Beendigung der Bestandsaufnahme wird alles zur Versteigerung gelangen, mit Ausnahme der Wäsche, die nach dem letzten Willen der Ermordeten unter die notleidende evangelische Bevölkerung verteilt werden soll. * *

v. **Der Nachtverkehr der Straßenbahn** wird in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wegen Auswechselung der Straßenbahnschienen an der Kreuzung der Katharinen- und Friedrichstraße (Katarzyny-Warszawska) durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Der Tagesverkehr erleidet keine Unterbrechung. * *

v. **Die Leiche** des am Mittwoch vergangener Woche beim Freibaden in der Weichsel ertrunkenen Bäckerlehrlings Bronisław Duszyński konnte am Sonntag in der Nähe des Fährhauses geborgen werden. * *

v. **Die Thorner Autodroschken und Autobusse,** die am 1. d. M. aus Protest gegen die ungeheuer hohe steuerliche Belastung (Wegesteuer) den Betrieb eingestellt hatten, ver-

ließen am Sonntag auf telegraphische Anweisung des Verbandes der Autodroschken- und Autobusbesitzer in Polen ihre Garagen und nahmen wieder ihren regelmäßigen Verkehr auf. * *

v. **Zwei neue Todesopfer der Weichsel.** Sonntag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ertranken beim Baden an unerlaubter Stelle in der Weichsel der 21 Jahre alte, aus Inowrocław stammende und hierselbst wohnhafte Schneidergehilfe Gustav Dyr, sowie der in der Lindenstraße (Kosciuszki) 53 wohnhafte Arbeiter Stefan Karoń. Die Leichen der Ertrunkenen konnten bisher nicht gefunden werden. * *

≠ **Neben sechs kleineren Diebstählen verzeichnet der** Polizeibericht vom Sonntag 22 Übertretungen der polizeilichen Verwaltungsvorschriften, eine Protokollaufnahme wegen öffentlicher Ruhestörung sowie zwei Protokollaufnahmen wegen Umhertreibens auf den Eisenbahngleisen. — Verhaftet wurden zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, eine gesuchte Person sowie sechs Trunkenbolde. Außerdem erfolgte die Verhaftung von zwei Personen, die sich mit dem Vertrieb der aus den Transitzügen gestohlenen Waren befaßten. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechst. 7—9 Uhr Deutsches Heim. (13419 * *

Culmsee (Chełmża).

i. Tödliches Motorradunglück. Ein tragischer Unfall ereignete sich am Sonnabend gegen 18 Uhr in der Nähe von Culmsee. Der Leiter des hiesigen Gymnasiums, Direktor Bonin, befand sich mit seiner Gattin auf dem Rückwege von einer Motorradfahrt nach dem fünf Kilometer entfernten Rittergute Warszewice, als der mitgeführte große Hund des Direktors plötzlich direkt in die Maschine lief. Der Anprall geschah während langsamster Fahrt, trotzdem stürzte das Rad. Herr Bonin kam ohne jede Verletzung davon, während seine Gattin so unglücklich vom Soziussitz stürzte, daß sie das Bewußtsein verlor. Ein hinzugezogener Arzt stellte einen Schädelbruch fest und ordnete die Überführung in das hiesige Krankenhaus an, wo Frau B. noch im Laufe der Nacht verschied. Dieser Vorfall beweist wieder einmal, daß frei herumlaufende Hunde und auch Hühner eine sehr große Gefahr für Motorradfahrer bilden und sehr oft Unfälle verursachen. In den Hauptstraßen unserer Stadt sind oft schon Motorradfahrer durch ständig umherstrolchende Hunde, die jedes Gefährt anbellen, in Gefahr geraten. Trotz mehrfacher Beschwerden bei der Polizei wurde bisher nichts gegen diese Plage unternommen. ✠

i. **Vom Tode ereilt** wurde gestern nachmittag plötzlich in der Konditorei Frąckowski (früher Schittenhelm) ein Gast namens Lipke. L. hatte gegen 11 Uhr das Lokal betreten, einige Tassen Kaffee und ein Butterbrot verzehrt und blieb bis nachmittags ca. 3 Uhr sitzen. Plötzlich sank er zusammen. Der herbeigerufene Arzt stellte den Tod durch Herzlähmung fest. ✠

* **Berent** (Kościerzyna), 6. Juli. Feuer brach infolge eines Schornsteindefektes auf dem Grundstück des Landwirts Augustyn Tuszyński, wohnhaft in Konarszyny, aus und vernichtete das Wohnhaus. Der Schaden beträgt ca. 15 000 Złoty, wovon nur 8000 Złoty durch Versicherung gedeckt sind.

m **Dirschau** (Tczew), 6. Juli. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Wärterhäuschens unweit der ersten Eisenbahnüberführung auf Stangenberg. Der Eisenbahnarbeiter Bronislaus Brzoska von hier war mit mehreren anderen beim Ausmessen der Brücke beschäftigt und stand zwischen zwei Geleisen. Plötzlich nahten je zwei Lokomotiven aus Liebenhof und Dirschau. B., welcher die von Dirschau ankommenden Maschinen nicht rechtzeitig bemerkte, wurde durch den Luftdruck von einer Maschine gegen die andere geschleudert und erlitt hierbei schwere Kopfverletzungen. Man schaffte den Unglücklichen ins Vinzenzkrankenhaus, wo er jedoch bald darauf verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. B. war verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich unweit von Lunau hiesigen Kreises. Der dortige Kriegerverein veranstaltete einen Ausflug nach dem Spangauer Wald, wohin die Teilnehmer mit Leiterwagen befördert wurden. Auf dem Rückwege fiel einer der Vereinsmitglieder namens Wielgoszewski aus Lunau so unglücklich vom Wagen, daß er mit gebrochener Wirbelsäule liegen blieb. Der Unglückliche verstarb in den heutigen Morgenstunden. — In Wola bei Pelplin ertrank am Sonnabend der 9jährige Sohn des Arbeiters Blażeja.

d **Gdingen** (Gdynia), 6. Juli. Einen Motorradbrand verursachte gestern in der Stadt der Student J. Nowak. Er rauchte während der Fahrt, wobei ein Funken in den Benzinbehälter fiel und den Brand verursachte. Das Rad wurde völlig vernichtet, der Insasse kam mit dem Schrecken davon. — Unter dem Eisenbahntunnel wurde die 30jährige Klara Samp aus Sierakowitz vom städtischen Autobus überfahren und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Einen weiblichen Leichnam spülte das Meer heute in der Nähe von Steinberg an den Strand. Es handelt sich hier um die Köchin Julja Głodkowska, die vor mehreren Tagen aus dem Dampfer „Hanka“ ins Meer gestürzt war. — Beim Kohlenverladen wurde heute der Arbeiter Joh. Paszylk von hier das Opfer eines Unglücksfalles. Er wurde von einem Kran so unglücklich gequetscht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Einen Leichenfund machten heute Matrosen im Hafen. Sie fanden einen männlichen Leichnam, der schon stark verwest war. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den Matrosen Franz Pimmel vom Dampfer „Mottlau“ handle. Er war während des Aufenthaltes des Dampfers in Gdingen am 20. Oktober v. J. spurlos verschwunden.

h **Neumark** (Nowemiasto), 5. Juli. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in Chrosle beim Fleischer J. Philipp verübt. Die Diebe eigneten sich etwa 35 Pfund Speck, 50 Pfund Schmalz und einen Anzug im Werte von zusammen 500 Złoty an. Die Beute hatten die Spitzbuben mittels Fuhrwerks fortgeschafft. — In Klein Balowken (M. Bałówki) brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Anton Jarzębowski aus. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind niedergebrannt. Ferner fielen alle landwirtschaftlichen Maschinen und 50 Quadratmeter Bretter dem Feuer zum Opfer.

ch. **Konitz** (Chojnice), 6. Juli. Der hiesige Magistrat gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Liste der Zahler für die Unfallversicherung in der Landwirtschaft für das Jahr 1931 in der Zeit vom 2. bis 15. Juli im hiesigen Rathaus, Zimmer 1, während der Dienststunden zur öffentlichen Einsicht ausliegt. Die Beiträge müssen bis zum 22. Juli in der Stadthauptkasse eingezahlt sein. Nach Ablauf dieses Termins werden dann die rückständigen Beiträge auf dem Zwangswege eingezogen. — Die staatliche Oberförsterei Chotzenmühl verkauft im Wege mündlicher Versteigerung ein altes Arbeiterhaus auf Abbruch, in der Försterei Kupfermühl gelegen. Der Verkauf findet am Donnerstag, 16. Juli, um 6 Uhr nachmittags in Kupfermühl statt. Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gegeben.

* **Löbau** (Lubawa), 6. Juli. In Brand geriet infolge Funkenfluges das strohgedeckte Stallgebäude des Landwirts Fritz Radomski in Otrebie. Der Stall und die landwirtschaftlichen Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Der entstandene Schaden beträgt ca. 8000 Złoty.

C **Münsterwalde** (Opalenie), 5. Juli. Die Heu- und Kleeernte ist hier restlos beendet, das gute, trockene Wetter der letzten Woche hat dieselbe sehr gefördert und ist wenigstens das zuletzt Geworbene sehr gut geborgen. — Über den Stand der Kartoffeln wird allgemein geklagt, die Dürre und die kalten Nächte halten das Wachstum sehr zurück, auch sind dieselben ziemlich lückenhaft aufgegangen. — Im Verdacht, den Brand bei dem Besitzer Teitz-Jaswiska angelegt zu haben, sind zwei Männer, die am Vorabend des Brandes um Nachtlager baten, doch abgewiesen wurden. — Der Fährbetrieb auf der Zollstraße Neuhöfen—Münsterwalde wird mittels Fähre, die durch einen Dampfer gezogen wird, aufrecht erhalten. Die Schnellfähre kann nicht in Betrieb gesetzt werden, da sich oberhalb der Brückenpfeilerreste eine große Sandbank gebildet hat. Man hofft, diese wird beim nächsten größeren Hochwasser stromab weiter wandern, sobald die Pfeilerreste entfernt sind. Zu diesem Zweck werden z. Z. metertiefe Löcher in die Pfeiler gebohrt und soll demnächst eine Sprengung derselben durch Pioniere vorgenommen werden. Die Hoffnung, daß die jetzige Zollstraße über Kurzebrack im Zuge der alten Chaussee Münsterwalde—Marienwerdere verlegt werden würde, die für den Verkehr ungemein günstiger wäre, scheint nicht Wirklichkeit zu werden. — Am 2. d. M. wurde hier die älteste Bewohnerin der hiesigen Niederung zu Grabe getragen. Die Witwe Pockrandt hatte bei voller Rüstigkeit das selten hohe Alter von 96 Jahren erreicht.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 6. Juli. Die Schützenkönigswürde errang Herr Malzahn, erster Ritter wurde Restaurateur Mazurek, zweiter Ritter Intendant Klemens Grubba.

* **Stargard** (Starogard), 6. Juli. Feuer brach auf dem Grundstück des Landwirts Teofil Felchner, wohnhaft in Gąsiorki, Kreis Stargard, durch einen schadhaften Schornstein aus. Das Wohnhaus und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden beträgt ca. 5000 Złoty, wovon nur 2000 Złoty durch Versicherung gedeckt sind.

y. **Strasburg** (Brodnica), 6. Juli. In dem von unserer Stadt 6 Kilometer entfernten Dorfe Zalach brannte am Donnerstag der vorigen Woche die Wirtschaft des Landwirts Josef Smolinski vollständig nieder. Die aus Strasburg erschienene freiwillige Feuerwehr konnte sich nur auf die Rettung der benachbarten Wirtschaften beschränken. Ausgekommen ist das Feuer durch Funkenflug aus dem Schornstein. Der Abgebrannte ist nur gering versichert. — Sein Meisterexamen vor der Handwerkskammer in Graudenz im Friseurgewerbe bestand Johann Kaniecki.

Zu Tilman Riemenschneiders 400. Todestag

am 8. Juli 1931.

Von Geheimrat **Dr. Theodor Hampe,**
2. Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg.

Am Kilianstage, dem 8. Juli 1931, wird sich zum 400. Male der Todestag des großen Künstlers jähren, der durch seine zahlreichen, vielbewunderten Bildwerke in Holz und Stein seinen Namen so hell leuchtend auf die Nachwelt gebracht hat wie nur wenige seiner Mitstrebenden aus der hohen Blütezeit deutscher Kunst um die Wende des Mittelalters. Dabei sind wir über seinen Entwicklungsgang infolge der Spärlichkeit und Unergiebigkeit der Quellen trotz aller Mühen nur mangelhaft unterrichtet.

Sein Geburtsjahr steht nicht fest; wir wissen nur, daß er vermutlich bald nach 1460 in Osterode am Harz zur Welt gekommen und seit 1483 in Würzburg nachzuweisen ist, wo er 1485 Meister und Bürger wurde. Als „Bildschnitzer“ wird er bei dieser Gelegenheit in den Akten ausdrücklich bezeichnet.

Und doch tritt er uns in urkundlich bezeugten Werken zuerst als Steinbildhauer entgegen. Als solcher wurde er Ende 1490 vom Würzburger Rat ausersehen, die das Südportal der Marienkapelle flankierenden Figuren des ersten Menschenpaares durch zwei neue von seiner Hand zu ersetzen und „fürder auch andere Bilder auswändig der Capellen zu hauen“. Adam und Eva wurden im Spätsommer 1493 vollendet; sie waren, wie es in den Ratsakten heißt, „meisterisch, künstlich, zierlich und ehrlich gemacht“ und offenbaren tatsächlich in der Herrschaft über das Material, in der tiefen Beseeltheit namentlich des Adam und in der anatomisch feinen Ausführung der wundervollen Körper bereits die ganze hohe Kunst des jungen Meisters. Ein gewisses lyrisches Moment ist auch in den späteren Werken fast durchweg seinem Vortrag eigen und eine Sorgfalt im einzelnen, unter der nicht selten die Monumentalität der Gesamterscheinung leidet, die aber im Zusammenhang mit der leisen Schwermut, die über seine Schöpfungen ausgegossen ist, sicherlich viel zu der dauernden Schätzung beigetragen hat.

Etwa der gleichen Zeit gehören die lindenholzgeschnitzten Figuren und Reliefs für den Altar der heiligen Büßerin Maria Magdalena in der Kirche zu Münnerstadt an, die wie so viele umfangreichere Arbeiten des Künstlers nicht mehr völlig in ihrer ursprünglichen Ordnung verblieben sind. Die Hauptfigur der von Engeln emporgetragenen Magdalena bewahrt heute das Bayerische Nationalmuseum in München.

Es folgte das in Rotmarmor gehauene Grabmal des 1495 verstorbenen Fürstbischofs Rudolf von Scherenberg im Dom zu Würzburg, ein „Meisterwerk der Porträtkunst“, wie es mit Recht genannt worden ist, das die ehrwürdige Gestalt des Bischofs in vollem Ornat unter einem reich gegliederten gotischen Baldachin zeigt. Und in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts kamen in rascher Folge der berühmte Solenhoferstein-Sarkophag mit den ruhenden Gestalten Kaiser Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde und der an vollendeter Kunst ihres Gleichen suchenden Szenenfolge aus der Legende dieses heiligen Stifterpaares im Dom zu Bamberg (Vertrag von 1499), die, wie erwähnt, schon früher geplanten Sandsteinfiguren Christi, Johannes des Täufers und der zwölf Apostel für die Pfeiler der Marienkirche zu Würzburg (angedingt 1501, vollendet 1506) und die wiederum holzgeschnitzten Tafeln des Heiligenblutaltars in der Jakobuskirche zu Rothenburg o. d. T. (angedingt 1500, vollendet 1505) zur Ausführung.

Fügen wir noch die Büsten der drei Würzburger Stiftsheiligen Kilian, Kolonat und Totnan, jetzt in der Neumünsterkirche (seit 1510 geschaffen), das wundervolle, in seiner figurenreichen Umrahmung zum erstenmal ausgesprochenen Renaissancecharakter bekundende Marmor-Grabdenkmal des Fürstbischofs Lor.enz von Bibra († 1519) im Dom zu Würzburg und die volkstümlich-feierliche Maria im Rosenkranz von 1524 in der Wallfahrtskirche bei Volkach hinzu, so ist die Zahl der urkundlich beglaubigten Werke des Meisters erschöpft.

Aber Legion ist diesem festen Bestande über allen Zweifel erhabener eigenhändiger Arbeiten gegenüber die Zahl derjenigen Denkmäler, die es der Kunstforschung gelungen ist, auf Grund stilkritischer Erwägungen in mehr oder minder nahe Beziehungen zu Tilman Riemenschneider zu setzen, über deren Einfügung in sein Gesamtschaffen indessen die Ansichten oft weit auseinandergehen. So ist selbst das hervorragendste aller dieser Bildwerke, der Marienaltar in der Herrgottskirche zu Creglingen, mit seinen tiefinnerlichen, wie eine Offenbarung wirkenden Darstellungen der Himmelfahrt und Krönung Mariae im Mittelschrein und anderen, in Relief gegebenen Szenen aus dem Leben der heiligen Jungfrau auf den Seitenflügeln lange arg umstritten gewesen. Von Bode, der es für eine Jugendarbeit des Meisters, ansprechen zu sollen glaubte, in die kunstgeschichtliche Literatur eingeführt, ist es von anderer Seite dem Meister gelegentlich aberkannt, in jüngster Zeit aber durch den gründlichsten Riemenschneider-Spezialisten, Justus Bier, als das bedeutendste Werk aus des Meisters reifster Zeit hingestellt worden.

An die große Menge der übrigen, den Stempel seines Geistes tragenden Skulpturen, die vielen Kruzifixe, Madonnen, Pieta- (oder Beweinungs-) Darstellungen, Heiligenfiguren, Grabdenkmäler u. s. f. kann hier nur ganz summarisch erinnert werden. Nicht immer läßt sich völlig einwandfrei die Hand des Meisters von der seiner Werkstattgenossen, seiner Gesellen und Schüler scheiden, deren er viele gehabt haben muß.

Dieser Riesenbetrieb, der weithin ausstrahlte und noch lange nach dem Tode des Meisters mit dem deutlich spürbaren Einfluß seiner Kunst sein Andenken wach erhielt, zeugt von der ungemeinen Beliebtheit, deren sich sein Schaffen, seine nicht in erster Linie kraftvolle und imponierende, sondern zunächst milde, fein, in sich gekehrt, ja leis morbide wirkende Eigenart zu erfreuen gehabt hat.

Und wie der Künstler Tilman Riemenschneider, so muß auch der Mensch lange fort bei seinen Mitbürgern in hohem Ansehen gestanden haben. 1504 war der Fünfundvierzigjährige zum Ratsmitglied erwählt worden, als welches er dann im Laufe der folgenden Jahre die verschiedensten Ämter bekleidete, wie denn 1520 dem Meister Dil auch das höchste Amt der Stadt, der Bürgermeisterposten, übertragen wurde.

Bald aber warf der mit elementarer Gewalt ausbrechende Große Bauernkrieg seine Schatten insbesondere auch über die fränkischen Lande, und so sind denn die letzten Lebensjahre des großen Künstlers von schwerem Verhängnis verdüstert. In dem Zwist zwischen dem bischöflichen Landesherrn und der Würzburger Bürgerschaft stand er auf der Seite der letzteren, die sich im Mai 1525 mit den heranrückenden aufrührerischen Bauern verband, dem aus Würzburg entwichenen Bischof den Gehorsam aufkündigte und das feste Schloß Marienburg zu belagern begann. Als aber die Truppen des Schwäbischen Bundes unter dem Truchseß von Waldburg den Aufstand im Blute erstickt und den rechtmäßigen Fürsten zurückgeführt hatten, da mußte mit anderen Ratsherren auch Riemenschneider seinen Abfall bitter büßen. Viele Wochen lang von einem Gefängnis in's andere geschleppt, wurde dem Meister auch die „peinliche Frage“ d. h. die Folter nicht erspart, und es ist vielleicht nur seinem Ruhme als Künstler zuzuschreiben, daß er nicht, wie dreizehn seiner Genossen, mit dem Tode durch das Beil des Henkers, sondern nur mit „großer, merklicher Schatzung“ bestraft wurde.

Die furchtbaren Erlebnisse des Jahres 1525 haben offenbar den hohen Mut des alten Meisters tief gebeugt und auf sein künstlerisches Schaffen lähmend gewirkt, zumal wohl auch die einst so überreich hereinströmenden Aufträge für den verfemt Gewesenen zunächst ausblieben. Keines seiner Werke läßt sich der Entstehung nach mit Sicherheit in die noch folgenden sechs Lebensjahre datieren, über die es wie ein Trauerflor gebreitet liegt. Aber unedle Motive werden wir auch für seine Handlungen in jenem Schreckensjahr nicht annehmen dürfen. Die Lauterkeit und Geradheit seines Charakters sind uns zur Genüge durch das, was wir über sein sonstiges Leben wissen, bezeugt, und sie sprechen hundert- und aberhundertfältig auch aus seinem künstlerischen Werk, das ihm einen Ehrenplatz sichert neben den reinsten und erlauchtesten Geistern seiner großen Zeit.

Hinneigung oder Abneigung?

Der Plan einer neuen Wojewodschaftseinteilung und seine Begründung

Wie wir bereits mitteilten, wird sich der polnische Ministerrat — als ob es wirklich nichts Dringenderes gäbe! — in einer der nächsten Sitzungen mit dem Projekt der neuen Verwaltungseinteilung des Staates beschäftigen, der von der beim Präsidium des Ministerrats ins Leben gerufenen Kommission zur Vervollkommnung der Verwaltung ausgearbeitet wurde. Die Autoren dieses Projekts charakterisieren und begründen ihre Vorschläge wie folgt:

Die vorläufige Einteilung des Staates in Wojewodschaften hat in dem gegenwärtigen Stadium bereits zehn Jahre überdauert. Dies bedeutet jedoch nicht, daß sie angemessen wäre. Der vorläufige Stand der Verwaltungseinteilung in Wojewodschaften währt nur aus dem Grunde so lange, weil das Problem der Verwaltungseinteilung eines der schwierigsten Aufgaben der Verwaltung ist. Die zehn Jahre des Bestehens der gegenwärtigen Wojewodschaftseinteilung haben lediglich ihre Mängel in die Erscheinung treten lassen und die Unmöglichkeit ergeben, diese Einteilung ständig beizubehalten. Es muß daran erinnert werden, daß die gegenwärtige Einteilung des Staates in Wojewodschaften allmählich durchgeführt wurde, je nachdem auf die einzelnen Teile des Staates die Kompetenzen der Zentralbehörden in Warschau ausgedehnt wurden. Der gegenwärtigen Wojewodschaftseinteilung wird vor allem der Vorwurf gemacht, daß sie der natürlichen territorialen Einteilung des Staates, die aus der faktischen Gestaltung der wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse entsteht, nicht angepaßt ist und daß sie die regionalen Bindungen gewisser Stadtzentren mit den sie umgebenden Gebieten nicht berücksichtigt. Das Projekt der Kommission zur Vervollkommnung der Verwaltung weist in seiner Begründung darauf hin, wo nach Ansicht seiner Autoren die heutige Verwaltungseinteilung die bestehenden regionalen Bindungen unterbricht.

Die Wojewodschaft Pommerellen.

Ihre Grenze mit der Posener Wojewodschaft ist die frühere Grenze der Provinz Westpreußen, und die Grenze mit der Warschauer Wojewodschaft ist die frühere Staatsgrenze. In der Wojewodschaft Posen liegt in einer Entfernung von 10 bis 20 Kilometern von der Grenze der pommerellischen Wojewodschaft die Stadt Bromberg, die wichtigste in diesem Teil des Landes, ein Wirtschaftszentrum, das eine große Entwicklungskraft aufweist und zu dem die Nachbarkreise der pommerellischen Wojewodschaft hinneigen. Auf diese Weise ist Bromberg, das eigentlich in wirtschaftlicher Hinsicht zu Pommerellen gehört, durch die Wojewodschaftsgrenze von seiner Zone der direkten wirtschaftlichen Einflüsse abgeschnitten. Zu beobachten ist hier auch die immer größere Anziehung der nördlichen Kreise der Warschauer Wojewodschaft durch die pommerellische Wojewodschaft sowohl aus Verkehrsrücksichten als auch mit Rücksicht auf die Nähe der großen Städte der pommerellischen Wojewodschaft und vor allem auf das gemeinsame wirtschaftliche Interesse der an der Wojewodschaftsgrenze liegenden Kreise. (Das ist blanker Unsinn, den die Autoren selbst nicht glauben werden. Noch immer besteht zwischen West- und Kongreßpolen eine große Kluft. Wer diese Grenze noch weiter verwischt, mindert noch mehr das wirtschaftliche Niveau der Westgebiete und erreicht damit auch nicht das politische Zweckmoment, das ausschließlich diesen Vorschlag diktiert! D. R.)

Die Wojewodschaft Posen.

Außer der oben erwähnten Frage des Bromberger Zentrums lenkt die Aufmerksamkeit der Umstand, daß die Kreise Slupce, Konin, Kolo aus der Lodzer Wojewodschaft zu Posen hinneigen. Lodz kann mit Rücksicht auf seinen Charakter eines Industriezentrums und auf die weniger bequeme Verkehrsverminderung mit seiner Attraktionskraft nicht mit Posen konkurrieren. Im Süden der Wojewodschaft sondert sich eine Gruppe von Kreisen mit Kalisch als einem Zentrum von Wojewodschaftsehrgeiz ab. (Auch diese „Gründe“, die in Wahrheit politisch und wirtschaftsstörend sind, halten der einfachsten Kritik nicht stand. D. R.)

Die Wojewodschaft Lodz.

Die Bildung der Wojewodschaft Lodz auf dem Gebiet der früheren Wojewodschaften Łęczyce, Sieradz und dem östlichen Teile der Wojewodschaft Kalisch (die späteren Gouvernements Petrikau und Kalisch) war die Folge davon, daß auf diesen Gebieten ein mächtiges Industriezentrum entstand. Es ist bereits auf eine Gruppe von Kreisen hingewiesen worden, die vom Mittelpunkt fortstrebende Tendenzen gegenüber der Stadt Lodz verraten. Andererseits wird die Notwendigkeit hervorgehoben, der Wojewodschaft Lodz Teile oder den ganzen Kreis Rawa Masowien aus der Wojewodschaft Warschau anzuschließen. Die Gestaltung der Wojewodschaft Lodz erfordert also eine Revision.

Die Wojewodschaft Schlesien

drängt die meisten Vorbehalte auf. Das Kohlenrevier ist jetzt unter drei Wojewodschaften geteilt. Die Lage (soll heißen: die politische Lage) erfordert es, daß das gesamte polnische Kohlenrevier von einer Verwaltungseinheit und einem Wojewodschaftsverband übernommen wird. Man kann den gegenwärtigen Stand der Dinge nicht dulden, bei dem dieser Bezirk unter drei Wojewodschaften, drei Finanzkammerbezirke, drei Appellationsgerichts-Bezirke, drei Arbeitsinspektorats-Bezirke usw. geteilt ist. Außerdem betonen die Autoren des Projekts, daß die Kreise Czenstochau, Zawiercie, Będzin sowie der westliche Teil des Kreises Olkusz, ferner die Kreise Chrzanow, Oświęcim, Biala und Zywicin bezüglich des Verkehrs nach Schlesien hinneigen.

Die Wojewodschaft Krakau

hat zwei territoriale Probleme. Im Westen zieht Krakau eine Grenze zwischen der Krakauer und der schlesischen Wojewodschaft, da Krakau einen Teil des Kohlenreviers umfaßt, im Norden wird aber ein andauernd durch die Teilungsmächte eingeführter Zustand beibehalten, bei dem die südlichen Kreise der Wojewodschaft Kielce, die einst der Krakauer Wojewodschaft angehörten, von ihrem traditionellen, kulturellen und wirtschaftlichen Zentrum, d. h. Krakau abgeschnitten sind. Die Verbindung dieser Kreise mit Krakau ließ sich durch Grenzkordons und Zollbarrieren nicht zerreißen; sie muß daher einen Widerhall in der territorialen Gestaltung der Wojewodschaft Krakau finden. Die Teillinie des Verkehrs-Schwergewichts zwischen Krakau und Kielce hat bereits die Weichsel in nördlicher Richtung überschritten, was von der Unsinnigkeit zeugt, an der Wojewodschaftsgrenze an der Weichsel festzuhalten, trotzdem es erst zu einem geringen Teil gelungen ist, die Folgen der über ein Jahrhundert dauernden Politik der russischen Regierungen zu beseitigen. Gegen

die Wojewodschaft Kielce

wird der Einwand erhoben, daß ihr Gebiet weder ein geographisch-wirtschaftliches, noch ein kulturelles Ganzes bildet, das mit irgend einer Stadt verbunden sei, die als das Zentrum der ganzen Wojewodschaft gelten könnte. Das Gebiet der Wojewodschaft setzt sich aus einigen besonderen Kreisgruppen zusammen, die in wirtschaftlicher Hinsicht mit einander nichts gemein haben und vom Mittelpunkte fortstrebende Richtungen der wirtschaftlichen und kulturellen Schwerkraft verraten. Ein Teil der Kreise neigt zu Zagłębie hin, eine andere Gruppe mit landwirtschaftlichem Charakter zu Krakau. Die dritte kann man als Radomer-Gruppe bezeichnen, die nach Warschau hinneigt. Dieser Mangel an Bindungen und die dezentralisierenden Richtungen der Kreise zeugen von der Zwecklosigkeit der Existenz dieser Wojewodschaft.

Die Wojewodschaft Lublin

entstand aus der Verbindung der Gebiete der Gouvernements Siedlce und Lublin. Indessen fühlen sich die nördlichen Kreise der Wojewodschaft Lublin mit Warschau verbunden. Lublin kann angesichts der Siedlcer-Gruppe der Kreise nicht die Rolle eines Wojewodschaftszentrums spielen. Die Grenzen der Wojewodschaft Lublin würden in ihrem nördlichen Teile ebenfalls eine Korrektur zugunsten der Wojewodschaft Polesien erfordern.

Die Wojewodschaften Lemberg, Tarnopol und Stanislau

sind nach dem Projekt der Kommission zur Vervollkommnung der Verwaltung zu verschmelzen. Es ist kein wesentlicher Grund vorhanden, der die administrative Entlastung Lembergs von den einzelnen Gebieten rechtfertigen konnte. Es gibt auch keinen wesentlichen Grund, der die administrative Entlastung der Gebiete von Lemberg empfehlen würde, für welche diese Stadt das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum ist. Das Problem der Verwaltungseinteilung Ostgaliziens liegt nach Ansicht der Autoren des Projekts darin, Lemberg die geschichtliche Rolle auf diesen Gebieten wiederzugeben.



Die Wojewodschaft Wolhynien

müßte den geographischen und ethnographischen Teil Wolhyniens umfassen, der zu Polen gehört. Man müßte ihre Nordgrenze einer Revision unterziehen, wo diese nach dem Anschluß des Kreises Sarny an die Wojewodschaft Wolhynien in polesisches Gebiet einschneidet.

Die Wojewodschaft Polesien

müßte das geographische und ethnographische Polesien umfassen. Korrekturen würde die Südgrenze dieser Wojewodschaft erfordern, geringe Abänderungen auch die Nord- und die Westgrenze.

Die Wojewodschaften Wilna und Nowogrodek

erfordern einen Zusammenschluß. über ihre Entstehung entschied eine historische Tatsache, wie sie das Bestehen eines besonderen Mittel-Litauens im Augenblick der Durchführung der Verwaltungseinteilung des Staates war. Die Kreise Lida, Szczuczyn und Wołożyn der Wojewodschaft Nowogrodek neigen übrigens zu Wilna hin. (Die anderen Kreise neigen also anscheinend ebensowenig zu Wilna hin, wie etwa Rypin und Lipno zu Pommerellen. D. R.) Das Projekt der Kommission ermöglicht es, Wilna seine historische Rolle im Osten spielen zu lassen. (Das ist anscheinend der romantische Hauptgrund für eine kostspielige Änderung der Staatsverwaltung! D. R.)

Die Wojewodschaft Bialystok

neigt zum Teil nach Warschau, zum Teil nach Wilna hin. Das Projekt spricht dieser Wojewodschaft die Zweckmäßigkeit ihrer Existenz ab.

Nach dem Projekt müßte auch die territoriale Gestaltung der **Wojewodschaft Warschau** im Zusammenhange mit den territorialen Änderungen in den Wojewodschaften Pommerellens, Kielce und Lublin einer Revision unterzogen werden. Außerdem besteht das Problem einer hauptstädtischen Burgwojewodschaft. In dieser Frage wird die Kommission jedoch mit einem besonderen Projekt hervortreten.

Der Ring im Walde.

Ein Blick in die Kulissen der Zoppoter Wagner-Festspiele.

Danzig, 5. Juli. (Eigene Meldung). Seit Wochen hat Hermann Merz, der langjährige künstlerische Leiter der Zoppoter Waldoper, auf der Waldhöhe bei Zoppot in der waldumrahmten Lichtung, wo die 50 Meter breite Waldbühne mit der Tiefe des hügelan kletternden Waldes ihren Zauber spielen läßt, sein Tag- und Nachtlager aufgeschlagen. amen bisher stets nur einzelne Werke zur Aufführung, so werden die diesjährigen Festspiele unter Pfitzner und Schillings **die ganze Wagnersche Ring-Trilogie: Walküre — Siegfried — Götterdämmerung hintereinander** bieten. Schwierig ist es, bei den räumlichen Verhältnissen die vielen notwendigen, naturgetreuen und teilweise massiven großen Bauten unterzubringen. Aber Hermann Merz, seine Gattin, die die Entwürfe für die Bühnenbilder fertigt, und Architekt Hoffmann haben in gemeinsamer Arbeit die szenische Frage glänzend gelöst, indem sie Felspartien schufen, die von den verschiedenen Seiten verwendet, immer neue eindrucksvolle Bilder schaffen. In großer Schnelligkeit werden die Bühnenbauten auf Rädern, die auf Schienen laufen, mit denen der ganze Bühnenboden bedeckt ist, verschoben, wie es der Oberspielleiter wünscht. 120 Arbeiter sorgen für größte Beschleunigung der Verwandlungen. Felsen sind da geschaffen worden, von denen eine Partie allein 200 Zentner wiegt; Günthers Giebichenhalle und die Hundingshütte sind massiv gebaut. Nach jahrelangem Bemühen ist es Hermann Merz gelungen, einen 500 Jahre alten Lindenstamm zu beschaffen, unter dem Siegfried dem Waldvöglein lauschen wird; ferner hat er ein Pferd ausfindig gemacht, das ohne Scheu durch die Lohe sprengt. Gewaltig sind die technischen Vorbereitungen, die Bühnenbilder schaffen werden durch die Verbindung von Natur und Kunst, wie keine Bühne der Welt sie nachahmen kann.

Begeistert rief Desider Zador, der Berliner Kammersänger, der den Alberich in Zoppot sang, einmal aus: „Wo in der Welt kann man sehen, wie Siegfried zu neuen Taten auf seinem Roß Grane in den Wald stürmt! Wo, wie Waltraute auf ihrem Schlachtroß zu Brunhilde sprengt? Wo sah man je den toten Siegfried im tieffinstern Wald bei Fackelschein von den Mannen den Wald hinauftragen?“ Und seine Begeisterung gibt nur einen kleinen Ausschnitt aus der Fülle der schönen Bilder, die diesmal zu sehen sein werden.

Gegen 700 Mitwirkende erfordern die Festspiele. Außer den künstlerischen Leitern und Solisten 116 Musiker im Orchester, einen Chor von 400 Personen und über 120 Mann technisches Personal!

Noch bevor der Vorverkauf der Karten für die Festspiele in dem Bayreuth an der Ostsee begonnen hat, hat schon die Nachfrage nach Plätzen eingesetzt. So ist denn zu hoffen, daß in diesem Jahre Zehntausende nach dem Walde von Zoppot pilgern werden, um die einzigartige Gelegenheit wahrzunehmen und den Ring in so hervorragender Besetzung zu genießen.

F. A. M. —

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 11. Juli

Königswusterhausen.

12.00: Wetter. Anschl.: Ernstes und Heiteres (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Jugendbastelstunde. Bau von Flugzeugmodellen, Gleit- und Segelfliegern. 15.45 bis 16.00: Frauenstunde. Alltagssorgen berühmter Männer und Frauen aus Tagebüchern und Briefen (I). 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Wallfahrt zu zweien. Die 82 heiligen Stätten von Shikoku. 18.00: Seemärchen, Meeresspuk und Aberglauben auf See (I.). 18.55: Wetter. 19.00: Deutsche Städtebilder (I): Breslau. 19.30: Dichterstunde. Arnold Krieger liest eigene Dichtungen. 20.00: Von Langenberg: **Lustiger Abend.** 20.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Frühkonzert. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.30: Der Behaviorismus. Zwiegespräch. 19.05: Wetter. Blasmusik (Schallplatten). 20.00: Das wird Sie interessieren! 20.30: **Abendunterhaltung mit Franz Baumann.** 22.40—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

11.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.45—17.40: Blasmusik. 17.40: Dr. von Lorck: Von Jakob Binck bis Lovis Corinth. **400 Jahre Graphik in Ostpreußen.** 18.25: Cäcilienode für Sonderchor und Orchester von Karl Friedrich Händel. Charlotte Bonsa-Piratzki, Sopran; Willi Binder, Tenor. Das Vokal- und Instrumental-Collegium musicum der Universität. 20.00: Liebe alte Lieder. Max Kuttner, Tenor. Mitw.: Ein Kammerensemble. 20.45: Von Berlin: **So geht es bei wilden Völkern zu.** Anschl. bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Unsere Bezieher werden gebeten, in den Monaten Juli und August von Anfragen an den Briefkasten abzusehen, da sich infolge der Urlaubsverteilung innerhalb der Redaktion eine Beantwortung nicht ermöglichen läßt.

E. E. 1001. Ihr Mann muß so oder so für Ihren Unterhalt sorgen. Er kann Ihnen weder die Reise noch nach der Wiederkehr den Eintritt ins Haus verbieten. Und am allerwenigsten kann er Ihnen verbieten, Besuche zu machen, wo und wann Sie es für nötig halten. Solche Verbote wären gleichbedeutend mit Sklaverei und diese ist bekanntlich abgeschafft.

b. Größere deutsche Tageszeitungen sind in Lettland: Libausche Tageszeitung in Libau, Rigasche Rundschau und Neues Tageblatt in Riga. In Litauen: Litauische Rundschau in Kowno, Memelländische Rundschau in Heydekrug, Memeler Dampfboot und Memel-Zeitung in Memel. Im polnischen Wilnagebiet erscheint unseres Wissens keine deutsche Zeitung. In Estland: Dorpater Zeitung in Dorpat, Revaler Bote in Reval (Tallin). In Rußland sind uns deutsche Tageszeitungen nicht bekannt. In Rumänien: Arader Zeitung in Arad, Bistritzer deutsche Zeitung in Bistritz (Bistrita), Bukarester Tageblatt und Bukarester deutsche Tagespost in Bukarest; Czernowitzer Allgemeine Zeitung, Czernowitzer deutsche Tagespost, Czernowitzer Morgenblatt und Heimat in Czernowitz; Deutsche Tagespost, Siebenbürgisch-deutsches Tageblatt in Hermannstadt (Sibin), Unsere Zeit in Kischinew; Rumänischer Lloyd im Klausenburg, Kronstädter Zeitung in Kronstadt, Deutsche Zeitung Bessarabiens in Tarutino. In Temesvar erscheinen nicht weniger als 7 deutsche: Arbeiter-Zeitung, Banater Bauernblatt, Banater Deutsche Zeitung, Banater Tageblatt, Der Landbote, Temesvarer Volksblatt und Temesvarer Zeitung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Industrie im Jahre 1930.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Verbandes der polnischen Metallindustriellen wurden von diesem Verband aufschlußreiche Zahlen über die polnische Metallindustrie im Jahre 1930 veröffentlicht, die wir nachstehend wiedergeben.

Im vergangenen Jahr befanden sich in Polen insgesamt 755 Betriebe der Metallindustrie, von denen jeder mehr als 20 Arbeiter beschäftigte. Von dieser Zahl gehörten dem Verband der polnischen Metallindustriellen 320 Betriebe, d. h. etwa 42 Prozent aller Betriebe, an. Die Großbetriebe sind jedoch, mit Ausnahme der staatlichen, sämtlich Mitglieder des Verbandes, was daraus hervorgeht, daß von den dem Verband angehörenden Betrieben der Metallindustrie 54 918 Arbeiter, das sind 86 Prozent aller polnischen Metallarbeiter, beschäftigt wurden. Die von dem Verband ermittelten Zahlen über den Umfang und die Lage der polnischen Metallindustrie sind also durchaus maßgebend.

Im Jahre 1930 hat sich die Zahl der Betriebe in der Metallindustrie zwar wieder um 7 erhöht, die Zahl der Arbeiter verringerte sich jedoch um 18 215 Personen, das sind genau 24,9 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Lediglich die elektrotechnische Gruppe zeigt ein Ansteigen sowohl der Betriebe als auch der Arbeiter. Im einzelnen verteilte sich die Zahl der Fabriken auf die einzelnen Gruppen der Metallindustrie wie folgt (die Zahlen für 1929 sind in Klammern angegeben): Maschinenfabriken 105 (101) mit 22 765 (39 910) Arbeitern, landwirtschaftliche Maschinen- und Gerätefabriken 37 (37) mit 3416 (4851) Arbeitern, eletrotechnische Fabriken 16 (15) mit 3305 (2960) Arbeitern, Waagen- und Präzisionsmaschinenfabriken 20 (18) mit 875 (1121) Arbeitern, Gießereien 26 (36) mit 6299 (7632) Arbeitern, Kesselfabriken 9 (9) mit 1273 (1697) Arbeitern, Fabriken für hygienische Einrichtungen 6 (6) mit 311 (453) Arbeitern, Fabriken für Eisenprodukte 48 (48), mit 7368 (11 073) Arbeitern, Fabriken für sonstige Metallprodukte 29 (29) mit 7413 (9101) Arbeitern und schließlich Nägel- und Drahtfabriken 14 (14) mit 1892 (2335) Arbeitern.

Aus der vorstehenden Aufstellung geht hervor, wie bedeutende Änderungen bei der Zahl der beschäftigten Arbeiter im vergangenen Jahre zu verzeichnen gewesen sind. Am stärksten hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der Gruppe der Fabriken für Eisenproduktion nachgelassen, nämlich um 33,5 Prozent, danach die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der Gruppe der Fabriken für hygienische Einrichtungen um 32,2 Prozent und schließlich bei Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte um 19,6 Prozent, bei Maschinenfabriken um 28,6 Prozent usw. Neben dem Nachlassen der beschäftigten Arbeiterzahl im Jahre 1930 um 24,9 Prozent ist darüber hinaus ein noch viel stärkeres Nachlassen der Arbeitsstunden um 44,3 Prozent zu verzeichnen.

Der Hauptsitz der Metallindustrie in Polen ist Warschau, sowohl hinsichtlich der Arbeiterzahl als auch der Zahl der Betriebe. In Warschau gibt es insgesamt 125 Betriebe der Metallindustrie mit 15 984 Arbeitern, dann kommt das Dombrower Gebiet mit 31 Betrieben und 7553 Arbeitern, Posen und Pommerellen 30 Betriebe mit 6139 Arbeitern, der Lodz-Kalischer Bezirk 28 Betriebe mit 2331 Arbeitern, der Radom-Kielzer Bezirk 27 Betriebe mit 7773 Arbeitern, der Teschener Bezirk 20 Betriebe mit 3060 Arbeitern, der Bezirk Warschau-Land 13 Betriebe mit 1555 Arbeitern, der Kujawisch-Plocker Bezirk 11 Betriebe mit 1027 Arbeitern, der Lemberger Bezirk 10 Betriebe mit 961 Arbeitern, der Krakauer Bezirk 9 Betriebe mit 2505 Arbeitern, der Lubliner Bezirk 8 Betriebe mit 780 Arbeitern, der oberschlesische Bezirk 6 Betriebe mit 3355 Arbeitern und der Danziger Bezirk 2 Betriebe mit 866 Arbeitern.

Keiner der Betriebe in Polen beschäftigte über 3000 Arbeiter. Zwischen 2500 und 3000 beschäftigte lediglich die Maschinenfabrik Cegielski in Posen, zwischen 2000 und 2500 lediglich die Fabrik Lilpop, Rau und Loewenstein, zwischen 1500 und 2000 Arbeitern beschäftigten 4 Fabriken, 1000 bis 1500 10 Fabriken, über 100 Arbeiter am Ende des Jahres 1930 125 Fabriken.

Die Produktion der in dem Verband zusammengeschlossenen Fabriken belief sich insgesamt auf 436 570 To. Die erste Stelle nehmen hier ebenfalls die Maschinenfabriken mit 169 290 To. ein, es folgen die Fabriken für Eisenprodukte mit 109 400 To., die anderen Zweige der Metallindustrie produzierten weniger als 100 000 To. Bei einem Vergleich der Gesamtproduktion der polnischen Metallindustrie in den letzten Jahren ist ein ständiges starkes Sinken festzustellen. Im Jahre 1928 wurden insgesamt 665 251 To. produziert, 1929 insgesamt 571 540 To. und 1930 insgesamt 436 570 To. Der Produktionsrückgang betrug also jährlich 100—140 000 To.

Umsatzsteuer bezahlten die in dem Verband zusammengeschlossenen Fabriken im Jahre 1929 22 690 000 Złoty, im Jahre 1930 19 031 000 Złoty. d. h. um 16,2 Prozent weniger. Für jeden Arbeiter entfallen jährlich an Krankenkassengebühren 188 Złoty. Im Durchschnitt betrug der bilanzmäßige Reingewinn der Metallfabriken im Jahre 1927/28 3,2 Prozent, 1928/29 2,3 Prozent und 1929/30 nur noch 1,9 Prozent.

Die staatliche Arbeitslosenunterstützung im Jahre 1930.

o. Soeben ist der 6. Tätigkeitsbericht der Verwaltung des Arbeitslosenfonds erschienen, der sich mit dem Einfluß der Wirtschaftskrisis auf die Arbeitslosigkeit und den Arbeitsmarkt im Inlande während des Jahres 1930 befaßt. In dem Bericht wird besonders auf die materiellen Schwierigkeiten hingewiesen, unter denen die Verwaltung des Arbeitslosenfonds zu arbeiten hatte, und die sie zwangen, die Verwaltungskosten auf ein Minimum herabzusetzen. Sehr großes Gewicht sei auch auf die Kontrolle vor Mißbräuchen gegenüber dem Arbeitslosenfonds durch unrechtmäßigen Bezug von Unterstützungen gelegt worden.

Von den wichtigsten Ausgaben seien die folgenden genannt: Die gesamte Bilanzsumme des Arbeitslosenfonds für das Jahr 1930 belief sich auf 113 557 216 Złoty. Die Einnahmen aus dem Titel von Versicherungsbeiträgen für beschäftigte Arbeiter beliefen sich im Jahre 1930 auf 31 964 952 Złoty, der gesetzmäßige 50prozentige Zuschuß des Staates auf 15 982 476 Złoty, die dem Arbeitslosenfonds durch die Landeswirtschaftsbank und den Staatsschatz gewährten Anleihen auf 64 612 096 Złoty. An gesetzmäßigen Beihilfen für die Arbeitslosen wurden 104 453 369 Złoty ausgegeben, die Kostenrückerstattung für Ersatzinstitute belief sich auf 2 829 962 Złoty, die Verwaltungskosten auf 5 667 592 Złoty, die durchschnittliche Wochenbeihilfe für einen unterstützten Arbeitslosen betrug 19,09 Złoty.

Die schwierigste Zeit im Laufe des Jahres 1930 war für den Arbeitslosenfonds der Monat März, der an Beihilfen 16 565 343 Złoty verschlang, danach der Monat Februar mit 13 535 205 Złoty, der April mit 12 799 903 Złoty, der Mai mit 10 374 288 Złoty. Die wenigsten Beihilfen wurden im vergangenne Jahr im Oktober ausgezahlt mit 4 383 483 Złoty, sodann im September mit 4 488 848 Złoty, im November mit 5 202 320 Złoty und im August mit 5 273 978 Złoty.

Die durchschnittliche Monatszahl der Arbeitslosen belief sich im Jahre 1930 auf 208 103 Personen, wovon nur 106 425 Personen, also ziemlich genau die Hälfte, unterstützungsberechtigt waren und unterstützt wurden. Die Gesamtzahl der im Arbeitslosenfonds versicherten polnischen Arbeiter belief sich im Monatsdurchschnitt im vergangenen Jahre auf 931 901 Personen. Von 100 Arbeitslosen erhielten 50,9 Prozent Beihilfen, von 100 Versicherten 11,4 Prozent. Das heißt, daß etwas mehr als 20 Prozent der gesamten polnischen Arbeiterschaft im vorigen Jahre ständig völlig arbeitslos war, und 11,4 Prozent der gesamten Arbeiterschaft ständig Beihilfen erhielt.

Firmennachrichten.

Gerichtsbeschluß. Der Antrag um Zahlungsaufschub im Verhütungsverfahren vom 24. Juni 1931 der Firma J. M. Böttcher, Uhrmachermeister in Vandsburg, wird nicht bestätigt. Der Beschluß ist einstweilen durchführbar.

Zwangsversteigerung. Das in Schwetz (Swiecie) gelegene und im Grundbuch Schwetz, Band I 798, 949, 8 235 und 546, auf den Namen des Ehepaars Berhard und Antonina Schützmann eingetragene Grundstück gelangt am 14. September 1931, 10 Uhr vormittags, im Burggericht Schwetz, Zimmer 18, zur Zwangsversteigerung. Der Zwangsversteigerungsvermerk erfolgte im Grundbuch am 28. 10. 1930.

v. **Zwangsversteigerung.** Der im Weichselhafen in Thorn (Toruń) liegende und im Schiffahrtsregister unter Nummer 27 auf den Namen des Jan Blachowski eingetragene Weichselkahn „Juljanna" von 38,4 Meter Länge, 5,68 Meter Breite und zirka 2 Meter Höhe, gelangt am 28. August 1931, vormittags 11 Uhr, beim Burggericht in Thorn, Zimmer 7, zur Zwangsversteigerung. Der Kahn wurde im Jahre 1887 gebaut; er ist aus Fichtenholz und hat eine Tragfähigkeit von 204 Tonnen.

Reale Wirtschaftspolitik.

Rede des Ministerpräsidenten Prystor.

Warschau, 6. Juli. In einer Zusammenkunft bei dem Vizevorsitzenden des Abgeordnetenklubs des Regierungsblocks, Abg. Janusz Jedrzejewicz, hielt Ministerpräsident Prystor eine längere Rede über die gegenwärtige Wirtschaftslage des Landes. Einleitend charakterisierte er den Zusammenhang, der zwischen der Weltwirtschaftskrise und der Wirtschaftskrisis in Polen besteht, und wies darauf hin, daß die Weltkrisis gegenwärtig bei uns einen stärkeren Niederschlag finde als zu irgend einer Zeit. Die Hauptursachen beständen darin, daß von der Krisis in der ganzen Welt am stärksten die Länder betroffen werden, die Rohmaterial exportieren, und darauf sei es zurückzuführen, daß Polen, dessen Export bis zu 85 Prozent landwirtschaftliche Produkte, sowie industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate bilden, diese speziellen Tendenzen der Krisis empfindlich habe spüren müssen. Ferner schaffe die immer größere Einspinnung Polens in das Netz internationaler Wirtschaftsverflechtungen jetzt eine bedeutend größere Empfindlichkeit des Landes auf die Erscheinungen der internationalen Lage als früher. Hinzu kämen jedoch spezifisch polnische Erscheinungen, die sich in der allgemeinen Wirtschaftslage erschwerend auswirken, nämlich **die geringe psychologische Widerstandsfähigkeit der polnischen Wirtschaft gegen Depressionserscheinungen, der Leichtsinn bei der Aufnahme von Auslandsdarlehen und die Mißachtung der einmal übernommenen Verpflichtungen, mit denen man es nicht so genau nehme.** Hinzu komme, daß die Unternehmer nur zu oft in bezug auf ihren eigenen Staat eine Raubbbaupolitik betreiben, indem sie unerhörte Gewinne aus ihren Unternehmen herauszuschlagen suchen, die sie dann im Auslande hinterlegen.

Als Mut erweckend bezeichnete der Ministerpräsident die Tatsache, daß gegenüber den großen Erschütterungen des Wirtschaftslebens der Welt und trotz aller Schwierigkeiten, die das Wirtschaftsleben Polens zu überwinden habe, der polnische Wirtschaftsorganismus eine verhältnismäißg bedeutende Widerstandskraft auf einer ganzen Reihe von Gebieten aufweise, und daß die Verminderung des Niveaus der wirtschaftlichen Tätigkeit bei uns in einer verhältnismäßig milderen Form eingetreten sei, als anderswo. Hierauf gab der Redner ein Bild über die Maßnahmen und die Arbeiten der Regierung auf den einzelnen Gebieten und beschäftigte sich besonders eingehend mit der Frage des Wohnungsbaues und der Arbeitslosigkeit.

In der Frage der Baupolitik kündigte der Ministerpräsident an, daß in der Sejmsession Gesetzesentwürfe eingebracht werden würden, die die grundsätzliche Regelung dieser Frage zum Ziele haben. Der bisherige Sachzustand, bei dem die Baubewegung einzig und allein von der Lage des Staatshaushalts bzw. von der Kreditfähigkeit der Staatsbanken abhängig war, habe die erwünschten Ergebnisse nicht gezeitigt. Die Baubewegung habe nicht die Stetigkeit gehabt, sei der Planmäßigkeit und Sicherheit seines Morgen bar gewesen. Die neuen Projekte sehen vor, daß sich die Baubewegung auf ständige Einkünfte, auf zielbewußte Steuern stützt. Augenblicklich ist es unmöglich, genau den Termin zu bestimmen, an dem man die vorgesehenen Einnahmequellen wird flüssig machen können. Der neue Sachzustand wird Grundlagen zu einer programmäßigen, auf längere Sicht berechneten Bauaktion schaffen.

Wir haben, sagte der Redner, nicht die Absicht, an der Tradition der vergangenen Jahre festzuhalten, nach welcher Polen durchaus gemauert sein und daneben Zehntausende von Menschen haben muß, die in Erdlöchern und Baracken nisten. Die Regierung steht auf dem Standpunkte, daß, wenn es uns in der gegenwärtigen Zeit unmöglich ist, eine entsprechende Zahl von massiven Häusern zu bauen, wir Holzhäuser bauen werden, um so mehr, als wir eigene Wälder besitzen, und der Holzabsatz ohnehin stark erschwert ist. Die Regierung hat gemeinsam mit der Selbstverwaltung bereits eine Aktion zur Unterstützung des Baues billiger Holzhäuser begonnen und beabsichtigt, diesen Weg, wenn auch in beschränktem Umfange, weiter zu verfolgen.

Weiter kam Prystor auf die Arbeitslosenfrage zu sprechen. Es sei besser, 100 Arbeiter 23 Stunden wöchentlich zu beschäftigen, als 50 Arbeiter voll zu beschäftigen und weitere 50 dem Arbeitslosenfonds zu überweisen. Von zwei Übeln müsse das kleinere gewählt werden.

Schließlich gab der Ministerpräsident einen Überblick über den Gesamtkomplex der Sparmaßnahmen der Regierung und wies darauf hin, daß die Regierung alles getan habe (?), was in ihrer Macht stand und im Bereich ihrer Berechtigung gelegen hat, um die sozialen Lasten herabzusetzen, sie habe die Staatshaushaltsausgaben verringert, somit die sogenannten allgemeinen Kosten des Landes reduziert. Wir sind, sagte der Redner, nicht bei der Kürzung der Gehälter stehen geblieben. Veranlaßt durch die Notwendigkeit, den Verwaltungsapparat den budgetären Möglichkeiten anzupassen, reduzieren wir eine ganze Reihe von Ämtern und Beamten, aber wir haben das Recht zu erwarten, daß auch die landwirtschaftlichen Kreise ihre unnötigen Institutionen liquidieren werden. In der gegenwärtigen Zeit müßte sich das Wirtschaftsleben konzentrieren, zusammenschweißen und zusammenlegen, sowie die unnötigen Vermittlungsherde, Überbauten, berufliche Repräsentationen usw. liquidieren. Und noch eines dürfen wir von den wirtschaftlichen Kreisen erwarten: Das gehörige Verständnis für die Interessen des Landes. Mit einer entsprechenden Konsequenz werden wir in solchen Fällen folgenden Grundsatz anwenden: Zur ausnahmsweisen Hilfe werden nur diejenigen ein Anrecht haben, die es verstehen werden, sich dazu aufzuraffen, in diesen ausnahmsweise schwierigen Zeiten ihre egoistischen Interessen dem Allgemeinwohl unterzuordnen.

Der polnisch-österreichische Außenhandel.

o. Der polnische Anteil an der Einfuhr Österreichs belief sich im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres auf 48 Millionen Schilling, das sind etwa 60 Millionen Złoty und 10,1 Prozent der gesamten österreichischen Einfuhr. In derselben Zeit des Vorjahres war die österreichische Einfuhr aus Polen zwar wertmäßig um etwa eine halbe Million größer, stellte aber nur kaum 7,2 Prozent der österreichischen Gesamteinfuhr dar. Die österreichische Ausfuhr nach Polen belief sich im ersten Vierteljahr dieses Jahres auf 14 Millionen Schilling oder 17,5 Millionen Złoty, das sind 4,3 Prozent der Gesamtausfuhr Österreichs gegenüber 4,1 Prozent in derselben Zeit des Vorjahres. Der österreichisch-polnische Außenhandel im ersten Vierteljahr d. J. ist also mit 34 Millionen Schilling für Polen aktiv, gegenüber 30 Millionen Schilling in derselben Zeit des Vorjahres.

o. **Der polnisch-italienische Außenhandel.** Der italienischen Statistik zufolge belief sich der Wert der italienischen Warenausfuhr nach Polen im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres auf 25 100 321 Lire, der Wert der polnischen Ausfuhr nach Italien hingegen auf 24 940 760 Lire. Das Passivsaldo für Polen beläuft sich also auf 159 561 Lire. Die bedeutendste Position bei der Ausfuhr italienischer Waren nach Polen stellt die Ausfuhr von Südfrüchten in einem Werte von 6 339 740 Lire dar, ferner Rohtabak im Werte von 5 767 543 Lire, Rohseide 3 255 639, und Seidengewebe 2 072 153 Lire. Polen führte nach Italien vor allen Dingen aus Kohle und Koks, Rindvieh, Butter, Sämereien und Pferde.

o. **Die oberschlesische Zinkindustrie** hat in Übereinstimmung mit der internationalen Regelung der Zinkproduktion ihre Produktion in den letzten Wochen um 35 Prozent gekürzt. Es wurden kürzlich 5 Zinköfen gelöscht sowie weitere Arbeiterreduktionen vorgenommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7 1/2 %, der Lombardsatz 8 1/2 %.

Der Złoty am 6. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,52—57,64, bar 57,53—57,65, Berlin: Ueberweisung, gr. Scheine 46 90—47,30, London: Ueberweisung 43.43, Wien: Ueberweisung 79,47—79,75, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse vom 6. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,45 — 124,76, 124,14, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 239,04 239 64 — 238,44, London 43,42, 43,53 — 43,31, Newyork 8.922, 8,942 — 8.902, Oslo —, Paris 34,94 1/2, 35.03 — 34.86, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,96, 173,39 — 172,53, Tallin —, Wien 125,45, 125,76 — 125,14, Italien 46,75, 46,87 — 46,63.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,87.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 6. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,53 Gd., 57,65 Br., Noten: London 25.01 Gd., 25,01 1/4 Br., Berlin 121,93—122,17 Gd., 121,85—122,09 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd. —,—, Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,52 Gd., 57,64 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Juli Geld	In Reichsmark 6. Juli Brief	In Reichsmark 4. Juli Geld	In Reichsmark 4. Juli Brief
1.5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2.5 %	1 England	20.475	20.515	20.475	20.515
2 %	100 Holland	169.39	169.73	169.38	169.72
7 %	1 Argentinien	1 351	1.355	1.353	1.357
4 %	100 Norwegen	112.71	112.93	112.71	112.93
3.5 %	100 Dänemark	112.72	112 94	112.71	112.93
6.5 %	100 Island	92.35	92.53	92.35	92.53
3 %	100 Schweden	112.88	113.10	112.86	113.08
2.5 %	100 Belgien	58.71	58.83	58.68	58.80
5.5 %	100 Italien	22.06	22.10	22.05	22.09
2 %	100 Frankreich	16.475	16.515	16.475	16.515
2 %	100 Schweiz	81.62	81.78	81.535	81.695
6 %	100 Spanien	39.96	40.04	40.16	40.24
—	1 Brasilien	0,319	0.321	0,321	0.323
5.11 %	1 Japan	2,081	2,085	2,079	2,083
—	1 Kanada	4.194	4.202	4.194	4.202
—	1 Uruguay	2.458	2.462	2.428	2.432
4 %	100 Tschechoslowak.	12 475	12.495	12.473	12.493
6 %	100 Finnland	10.593	10.613	10.593	10.613
7 %	100 Estland	112 04	112.26	112.04	112.26
6 %	100 Lettland	81.09	81.225	81.09	81.25
7.5 %	100 Portugal	18.64	18.68	18.64	18.68
9 %	100 Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
5.5 %	100 Jugoslawien	7.435	7.449	7.433	7.447
7.5 %	100 Oesterreich	59.175	59.295	59.195	59.315
7 %	100 Ungarn	73.43	73.57	73.46	73.60
5 %	100 Danzig	81.87	82.03	81.88	82.04
—	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
9 %	100 Griechenland	5.455	5.465	5.457	5.467
—	1 Kairo	21.01	21.05	21.00	21.04
8 %	100 Rumänien	2.503	2.509	2.504	2.51
—	Warschau	47.025	47.225	47.10	47.30

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,26 Zł., 100 Schweizer Franken 172,28 Zł., 100 franz. Franken 34,80 1/2 Zł., 100 deutsche Mark 211,07 Zł., 100 Danziger Gulden 172,92 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 124,95 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent. 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 43,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91 00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 33,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 14,50 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 82,00 G.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 6. Juli. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 28,25—28,75, Weizen 30—31, Einheitshafer 31—32, Sammelhafer 28—29, Grützgerste 28—28,50, Luxus-Weizenmehl 58—68, Weizenmehl 4/0 53—58, Roggenmehl nach Vorschrift 45—47, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere Weizenkleie 14 bis 15, Roggenkleie 15,50—16,50, Leinkuchen 27—28, Speisefelderbsen 32—35, Viktoriaerbsen 40—45, blaue Lupinen 23—24, gelbe Saatlupinn 33—35. Angebot und Nachfrage waren stark zurückhaltend.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.50	Sommerwicke	—.—
Roggen	26.00—26.50	Peluschken	—.—
Mahlgerste	—.—	Felderbsen	—.—
Braugerste	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Futterhafer	28.00—29.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	41.50—42.50	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.00—47.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	13.50—14.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Rübsen	—.—	Heu, lose (neu)	—.—
Senf	—.—	Heu, lose (alt)	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 30 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 6. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 300—350, Weißklee 300—400, Schwedenklee 300—375, Gelbklee 200—230, Gelbklee in Kappen 90—100, Inkarnatklee —,—, Wundklee 250—300, Reygras hiesiger Produktion 120—150, Tymothe 40—50, Seradella —,—, Sommerwicken 38—42, Winterwicken 60—70, Peluschken 30—36, Viktoriaerbsen 30—33, Felderbsen 30—33, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen 35—40, Gelbsenf 50—55, Raps 30—32, Rübsen 40—50, Saatlupinen, blaue 22—28, Saatlupinen, gelbe 30—35, Leinsaat 40—50, Hanf 50—60, Blaumohn 80—90, Weißmohn 80—90, Buchweizen 50—60, Hirse 40—45.

Berliner Produktenbericht vom 6. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 249,00—250,00 Roggen märk., 70—71 Kg. 201,00—203,00, Braugerste —,—. Futter- und Industriegerste 165,00—196,00, Hafer märk. 147,00—153,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,25—36,25, Roggenmehl 27,25—30,00, Weizenkleie 12,50—12,75, Roggenkleie 11,25—11,50, Viktoriaerbsen 26,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00 bis 21,00, Peluschken 26,00—30,00, Ackerbohnen 19,00—21,00, Wicken 24,00—26,00, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 22,00—27,00, Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 13,30 bis 13,50, Trockenschnitzel 7,50—7,70, Soya-Extraktionsschrot 12,50 bis 13,30, Kartoffelflocken —,—.

Das Geschäft ist matt.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 6. Juli.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 9 1/4; Klasse A über 60 g 8 1/4; Klasse B über 53 g 7 1/2; Klasse C über 48 g 6 1/2. Eier 2. Sorte: Klasse A 5 1/2—7 1/2; aussortierte, kleine und Schmutzeier 5 1/2. B. Auslandseier: Dänen: 18er 9 1/2, 17er 8 3/4, 15 1/2—16er 8; Estländer: 17er 8 1/2, 15 1/2—16er 7 1/2—7 3/4, leichtere 7; Holländer: Durchschnittsgewicht 68 g —, 60—62 g 8 1/4—8 3/4, 57—58 g 8; Rumänen: normale 6 1/4—6 1/2; Ungarn: 6 1/2—7; Russen: große 6 1/2—6 3/4, normale 6 1/4; abweichende 5 1/2—6; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5—5 1/4.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: ruhig.

Materialienmarkt.

Metalle. Berlin, 6. Juli. Amtliche Notierungen in Rm. für 100 Kg.: Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 86, Original-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 170, in Walz- oder Drahtbarren 174, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon Regulus 51—53.

Edelmetalle. Berlin, 6. Juli. Silber in Stäben ca. 900 fein für 1 Kg. 40,75—42,75, Gold im freien Verkehr für 1 Gramm 2,80—2,82, technisch gereinigtes Platin 5,80.

Viehmarkt.

London, 4. Juli. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons, sehr magere Nr. 1 46—47, Nr. 2 mgaere 45—47, Nr. 3 45, schwere sehr magere 46, magere 45, Sechser 42. Polnische Bacons in Hull 48—50. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche in London 61 776 cwt., wovon auf Polen 15 289 cwt. entfallen.